Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 264. **Sonnabend den 10. November 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Zur Präsidentenwahl in Nordamerika hebt die „Nordd. Allg. Ztg." hervor, daß die Wiederwahl Mac Kinleys in den deutschen Blättern aller Parteirichtungen freundlich aufgenommen sei. Das Blatt sagt dann: „Auch wir schließen uns gern der Zuversicht an, daß Mac Kinley sich während der neuen Administration, zu deren Antritt wir ihn aufrichtig beglückwünschen, ein gutes und freundliches Verhältniß zwischen dem deutschen Reiche und dem großen transatlantischen Freistaate zum Segen der vielfach verflochtenen Beziehungen beider Länder zu fördern bereit sein wird."

Der „Lokalanz." meldet: Auf Grund der Ergebnisse der Konferenz, die im Reichsschatzamte mit Vertretern verschiedener Schaumweinfirmen abgehalten wurde, wird nunmehr in dem genannten Amte der Entwurf einer Schaumweinsteuer ausgearbeitet. Wie verlautet, ist eine Banderolensteuer in Aussicht genommen in der Höhe von 40 Pf. für jede Flasche deutschen Schaumweins.

Einen Blick in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat giebt folgende Mittheilung: Bekanntlich besteht seit einiger Zeit in Berlin unter sozialdemokratischer Leitung eine Berliner Genossenschaftsbäckerei. Weil nun die Arbeiter dieser Bäckerei, wie sie selbst angeben, sich durch das fortgesetzte „arbeiterfeindliche und kapitalistische" Verhalten der Leitung der Berliner Genossenschaftsbäckerei gedrückt fühlten, haben sie eine neue Berliner Genossenschaftsbäckerei gegründet.

In der Preßburger Gemeinderathssitzung vom Montag wurde der Antrag auf Beseitigung der deutschen Verhandlungssprache wegen heftiger Opposition der deutschen Mitglieder zurückgezogen. Auf der Straße wurden die Wortführer der Deutschen von der magyarischen Studentenschaft mit Pereat- und Aözugsrufen empfangen und ausgepfiffen. Man befürchtet weitere Unruhen seitens der Magyaren.

Der Pabst hat an die Bischöfe eine vom 1. November datirte Encyclica „De Redemptore" gerichtet. Der Papst spricht in derselben seine Freude darüber aus, daß die Katholiken aus der ganzen Welt anläßlich des heiligen Jahres nach Rom pilgern, was beweise, daß die Völker sich Christo zuwenden.

Infolge kolossaler Unregelmäßigkeiten, die dieser Tage in der städtischen Verwaltung Neapels entdeckt wurden, haben der Bürgermeister und der gesammte übrige Magistrat ihren Rücktritt angekündigt. Die Regierung wird auf speziellen Wunsch des Königs eine drakonische Untersuchung anordnen. — Die Auflösung des Gemeinderaths von Neapel ist am Mittwoch im italienischen Ministerrath beschlossen worden. Ein königlicher Kommissar soll ernannt, und gleichzeitig eine Untersuchungskommission in Sachen der in der Munizipalverwaltung vorgekommenen Unterschleife eingesetzt werden. Wie Wolffs Bureau meldet, gaben in der Mittwoch-Sitzung des Gemeinderaths der Bürgermeister und seine Beigeordneten ihre Entlassung, ebenso mehrere Gemeinderäthe. Der Gemeinderath nahm dann einen Antrag an, in welchem die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission verlangt wird, und wählte mit 35 Stimmen von 58 anwesenden Mitgliedern einen neuen Bügermeister und neue Beigeordnete, aber die aus der Minorität erwählten Gemeinderäthe erklärten sofort, daß sie das Mandat nicht annehmen. Die Sitzung war ziemlich stürmisch. Zahlreiches Publikum wohnte derselben bei. — Das Dekret betreffend Auflösung des Gemeinderaths von Neapel ist am Donnerstag vom König unterzeichnet worden.

Einen Gesetzentwurf über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich beabsichtigt, wie der „Rappel" nach einem in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Gerücht berichtet, der Kriegsminister Andrée einzubringen.

Der Carlistenaufstand in Spanien, bei dem man zu früh losschlug, ist nach offiziösen Meldungen nunmehr unterdrückt. Geschlossene Carlistenbanden, so meldet die „Agence Havas" aus Madrid vom Donnerstag giebt es zur Zeit in ganz Spanien nicht mehr. Mehrere Mitglieder der aufgelösten Banden sind verhaftet und werden dem Kriegsgericht vorgeführt werden.

Die Königin von Portugal hat sich durch eine heroische That in Arcaes große Volksthümlichkeit erworben. Die Königin, welche während eines Spazierganges am Strande ein mit zwei Personen besetztes Fischerboot in ihrer Nähe kentern sah, stürzte sich ins Wasser und rettete beide Insassen nacheinander.

Aus Glasgow wird gemeldet, daß am 2. d. Mts. die bisher noch zurückgehaltenen letzten acht Rekonvaleszenten der Pesterkrankten aus dem Spital entlassen worden sind. Die Zeit der Angst hat gerade zwei Monate gedauert.

Die Lage auf den Philipinen ist nach einem Telegramm des Londoner „Globe" aus Hongkong vom 4. November andauernd unbefriedigend, infolge des Scheiterns der Taft'schen Kommission bei dem Versuch, friedliche Beziehungen bei den leitenden eingeborenen Persönlichkeiten herzustellen. Die Bevölkerung empfindet das Kriegsrecht bitter. Wegen der beharrlichen Weigerung der Eingeborenen, den Treueid zu leisten, sind kürzlich mehrere Städte niedergebrannt worden. Die Eingeborenen sind fest entschlossen, den Kampf gegen die Amerikaner fortzusetzen, wie lange er auch währen möge. Die Gewalt der Amerikaner reicht nicht weiter als ihre Geschütze. Die gegenwärtigen Verhältnisse sind den geschäftlichen Entwickelungen nicht förderlich und die Aussichten sind düster, denn sorgfältige Erkundigungen ergeben, daß die Erklärungen des amerikanischen Kriegsministers Root, wonach die Verhandlungen in Manila mit der Herstellung des Friedens im Dezember enden sollen, keineswegs den Thatsachen entsprechen.

Zur Präsidentenwahl in Amerika wird noch gemeldet, daß beide Parteien Anspruch auf drei Elektoralstimmen von Idaho, die 13 Stimmen von Kentucky und die acht Stimmen von Nebraska erheben. Wenn man diese 24 Stimmen unberücksichtigt läßt, entfallen auf Mac Kinley 284, auf Bryan 139 Elektoralstimmen. Wie das Reuter'sche Bureau meldet, besteht keine Absicht, anläßlich der Neuwahl Mac Kinleys einen Personenwechsel in den obersten Verwaltungsstellen eintreten zu lassen. — Daß die Kongreßwahlen für die Republikaner günstig ausgefallen sind, wird nunmehr allseitig bestätigt. Nach den letzten vorliegenden Meldungen werden die Republikaner eine Mehrheit von über 40 Stimmen haben. — Anläßtich Streitereien beim Austrage von Wetten wegen der Wahlen wurden in den verschiedenen Gegenden Kentuckys in der Nacht zum Mittwoch 6 Personen erschossen. Schon bei den Tumulten am Wahltage kamen in der Union eine Anzahl Personen ums Leben, darunter auch ein Wahlrichter.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. November 1900.

— Der Kaiser hat dem österreichischen Botschafter Szögyeny nach der „Kreuzztg." ein Oelbild zugehen lassen, welches den Kaiser in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie darstellt. Das Bild ist ein Kniestück.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist, wie aus Cronberg gemeldet, andauernd recht befriedigend.

— Fürst Hohenlohe wird nach der „Kreuzztg." bis Ende dieses Monats das Reichskanzlerpalais räumen und seine Wohnung nach Unter den Linden 77 verlegen. Der bisher zum Fürsten kommandirt gewesene Major im Garde-Kürassier-Regiment Graf von Schönborn-Wiesentheid hat seinen Abschied erbeten und wird nach München übersiedeln.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von K. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„An den Vater sollst Du mich nicht mahnen, Mutter," versetzte der junge Mann fast mit Heftigkeit. „Denn wenn ich an ihn denke, dann . . . dann dürfte ich nicht einmal diesen Rock tragen." Er wies auf seine Uniform.

„Du weißt auch, Geza, nach wie vielen Kämpfen ich erst willfahrt habe, und daß es Jahre bedurfte, bis ich mich an den Anblick gewöhnte . . . Mein Wunsch war, Dich an meiner Seite zu wissen und dem Andenken Deines großen Vaters lebend."

„Ich kann mir wohl denken, daß Du viel dadurch gelitten hast, Mutter. Ich war zu jung, um Dich zu begreifen. Mein heißester Wunsch war, Soldat zu werden, eine Uniform zu tragen. Und da ich nicht in fremde Dienste treten wollte, was mir ein Verrath erschienen wäre, so suchte ich lieber zu vergessen — und diene meinem Lande. Und vergessen müssen wir, Mutter." Er trat ihr näher und streichelte ihr Gesicht, über welches ein tiefes Erbleichen gegangen war. „Die Zeit, Mutter, rollt Haß sowie Liebe hinweg.

„Jede Empörung, jeder elementare oder gesellschaftliche Ausbruch ist die Wirkung ungeheurer Triebkräfte im Innern, eben solche Mittel müssen von außen angewendet werden, um sie niederzuhalten. — Wir können keine Richter sein. . . .

„Der Vater starb einen großen Tod. Sein Name lebt unvergeßlich, wie das Stück Geschichte jenes denkwürdigen Jahres. Und glaube mir, Mutter, mancher würde um solchen Preis ein großes Ende finden, selbst der, welcher in den gewohnten Verhältnissen das Leben vielleicht leichter nimmt."

Selten hatte bis jetzt der Graf seiner Mutter Gelegenheit zu einem solch' tiefernsten Gespräch gegeben, und sie war nach solchen Minuten noch tagelang nachher beglückt in der Erinnerung daran. Denn ebenso groß, wie ihre Hoffnungen auf ihn waren, als letzten Erben, als einzigen Stammhalter eines alten, großen Geschlechts, war auch der Glaube im Mutterherzen, daß er sich einmal klären und der großen Aufgabe sich bewußt werde, zu der er berufen war.

Am Abend war man im Salon der Gräfin versammelt. Elisabeth las vor, und die Gräfin hatte eine leichte Stickarbeit in den nie müßigen Händen, während der Graf auf einem Schaukelstuhl vor dem Ofen saß.

Des Mädchens reiches und volles Organ war wie Musik anzuhören und gab jedem Worte Leben und Bedeutung, und nicht nur der junge Mann, auch die Gräfin lauschte diesem tiefem, biegsamen Tonfall mit besonderem Vergnügen.

Nach dem Vorlesen sprach man über verschiedene Dinge, und so kam die Gräfin durch eine Ideenverbindung auf die früheren Verhältnisse Elisabeths zurück. Sie erkundigte sich nach ihren Eltern, wer und was sie seien, und that einige Fragen über ihr früheres Leben.

Es war das erste Mal, daß die stolze Frau über diesen Gegenstand sprach.

„Mein Vater war Professor," sagte Elisabeth. „Ich habe ihn leider früh verloren, ihn wie die Mutter; ich war noch keine zehn Jahre alt."

„So früh verwaist und so jung auf sich selbst gestellt," meinte die Gräfin mit wirklicher Theilnahme. „Hatten Sie keine Verwandte, die sich Ihrer annahmen?"

„Einen alten Onkel, einen Pfarrer in Thüringen, der mich erzogen und dem ich alles verdanke."

„Es thut mir leid, daß ich solche Erinnerungen wachgerufen, aber ich denke, Sie waren damals noch zu jung, um Ihren Verlust zu ermessen."

„So jung ich war, ich weiß mich der Stunden noch wohl zu erinnern. Ich glaubte es nicht überleben zu können," versetzte das Mädchen mit leiser Stimme. Das tiefe Beben darin zeigte, wie sehr sie ergriffen war.

Geza fühlte fast einen Zorn gegen die Gräfin, daß sie diesen Gegenstand angeregt. Warum ihr Schmerz verursachen? Dabei fühlte er eine Art schmerzlichen Bedauerns, daß er sie nicht früher gekannt, nicht damals, als sich der größte Schmerz ihres Lebens genaht, nicht gekannt all' die Jahre hindurch, wo sie allein und verwaist gewesen.

„Mein liebes Kind," sagte die Gräfin nach einer Pause, wer hätte auf Erden nicht einen Verlust zu bedauern? Was glauben wir nicht alles nicht überleben zu können, und was ertragen wir nicht alles! Wir sind Riesen und Zwerge, hinfällig und unvernichtbar, so schwach, daß uns eine stürzende Erdscholle tödten, und so stark, daß uns ein Berg voll Jammer und Schmerzen nicht erdrücken kann . . . Manche Eltern, denen Segen aus ihren Kindern blühen würden — erlebten es nicht, und manche . . . überleben sogar Schmach und Jammer."

Sie brach kurz ab, wie über sich selber erschrocken, und Elisabeth sah voll Theilnahme in ihr Gesicht, das in diesem Augenblick furchtbar vergrämt aussah. Die Linien hatten sich vertieft und gaben den stolzen Zügen etwas ungemein Herbes und Verhärmtes, welches sich im Verein mit dem schneeweißen Haar fast wie eine Greisin erschienen ließ.

„Doch wir sind da auf ein sehr düsteres Thema gekommen," fuhr sie gewaltsam sich bezwingend fort, „und unsere heutige Lektüre war garnicht danach angelegt, solch, dunkle Bilder heraufzubeschwören. Diese anmuthigen Sagen sollten einen eher in die Kinderwelt versetzen. — Deutschland ist wohl sehr reich an derartigen Stoffen."

„Ja, besonders ist es Thüringen, meine Heimat, das voller Burgen und Schloßruinen ist."

„Eine Ritterburg haben Sie ja auch hier," meinte die Gräfin lächelnd, „ich glaube nicht, daß sie an Alter einer in Ihrer Heimat nachsteht."

„Ich betrachtete sie auch stets mit dem größten Interesse," gestand das Mädchen.

„Würden sie einen Gang durch den Bau wagen?"

„Mit dem größten Vergnügen," versetzte Elisabeth lebhaft. „Ich muß sagen, daß ich mich im stillen schon oft danach gesehnt habe."

„Warum haben Sie es nicht geäußert?"

„Ich wußte nicht, ob es der Frau Gräfin angenehm sein würde, und ich werde nicht gerne abgewiesen."

„Stolz und bescheiden zugleich," sagte die Gräfin. So sehr sich die stolze Frau dagegen wehrte, so gewann doch ein tiefes Wohlwollen, das fast an Hochachtung grenzte, immer mehr Raum in ihr. Es lagen auch so viele verwandte Punkte zwischen ihnen; dieselbe Ruhe und Festigkeit, wenn auch, was bei der einen ein schöner, geklärter Ernst, bei der andern mehr kalte Strenge war, derselbe thätige Sinn, dieselbe Pflichttreue. Und doch war auch wiederum eines verschieden in ihnen . . . Was bei dem Mädchen ein edler, geläuterter Stolz war, das reine Bewußtsein des Menschenwerthes überhaupt, war bei der Gräfin ein starrer Hochmuth, der seine Werthschätzung dem Ruhme eines Jahrhunderte alten Geschlechts entlehnte.

(Fortsetzung folgt.)

— Generalmajor Graf Wilhelm v. Moltke erläßt folgende Danksagung: Gelegentlich des hundertjährigen Geburtstages des verewigten Feldmarschalls Grafen Moltke sind dem großen Todten soviele Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht worden, daß mir nur erübrigt, auf diesem Wege allen denjenigen Vereinigungen und Personen, welche des Tages in Treue gedacht haben, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank im Namen der Familie auszusprechen."

— Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt hat an Lord Salisbury, als Kanzler der Universität Oxford, ein Telegramm gerichtet, in welchem er den Ausdruck des Beileids des deutschen Kaisers aus Anlaß des Todes des Professors Max Müller der Universität übermittelt. Lord Salisbury dankte in einem Antworttelegramm.

— Es wird angenommen, daß die gestrige Besprechung des Kaisers mit einer Anzahl hoher Militärs der Frage einer Reform des Ingenieur- und Pionierkorps im deutschen Heere gegolten habe.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht amtlich die Ernennung des Wirklichen Legationsraths Dr. Irmer zum deutschen Generalkonsul in Genua.

— Dem Schriftsteller Max Ring ist der Professortitel verliehen worden.

— Dem Bundesrath ging der Etat für das Schutzgebiet Samoa zu, der mit 266 000 Mark balancirt. Der Reichszuschuß beträgt 146 000 Mark Der an der Spitze der Selbstverwaltung stehende Häuptling erhält ein Jahresgehalt von 3000 Mark Der Etat für die Verwaltung der Karolinen, Palaosinseln und Marianen balancirt auf 311 500 Mark bei einem Reichszuschuß von 286 500 Mark. Auch der Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen ging dem Bundesrath zu. Einnahmen 93 675 000, dauernde Ausgaben 65 575 400, einmalige Ausgaben 22 496 000 Mark.

— Der Kolonialrath trat heute Nachmittag im Reichstagshause unter Vorsitz des Direktors Wirklichen Geheimen Legationsrath Dr. Stübel zusammen. Zur Berathung stehen: die Etats der Schutzgebiete, die Frage der Gewährung von Ansiedelungsbeihilfe in Südwestafrika, die Konzession der Chalnidgesellschaft in den Karolinen, die Zollverordnung für Neu-Guinea, die Utah-Minen-Konzession, die Frage der Erweiterung an Grunderwerb seitens der Mission in der Südsee, sowie die Verordnung betreffend das Verbot der Ausstellung von Farbigen. Die Berathungen werden drei Tage in Anspruch nehmen.

— Am 10. November findet in Berlin eine Vorstandssitzung des deutschen Handelstages statt.

— Von einer Verleihung von Gardelitzen an alle Grenadier-Regimenter ist nach den „Berl. Neuest. Nachr." an unterrichteter Stelle nichts bekannt.

— Für die Dienstkleidung der Staatseisenbahnbeamten ist durch königlichen Erlaß vom 1. Oktober d. Js. eine bequemere Form eingeführt und genehmigt worden, daß bei allen Dienstverrichtungen von den mittleren Beamten eine Joppe nach dem Schnitt der Offizierslitewken mit vorn abgerundetem Umlegekragen ohne Goldstickerei, und von den unteren Beamten eine Joppe in Litewkenform mit vorn abgerundetem Umlegekragen und mit orangefarbenem Vorstoß getragen werden darf. Bei den ersten Beamten entfällt damit auch die Anlegung des Degens.

— Um dem Wagenmangel abzuhelfen, sind von der königl. Eisenbahnverwaltung 182 Personen- und Gepäckwagen neu in Bestellung gegeben.

— Der Abg. Dr. Lieber, der Erholung an der Riviera gesucht hat, ist nach der „Köln. Volksztg." in Rom eingetroffen, um dem Papst zu danken für die ihm bewiesene Antheilnahme während seiner schweren Krankheit. Am Dienstag besuchte Abg. Lieber den Kardinalstaatssekretär Rampolla. Am Donnerstag wurde Dr. Lieber mit seiner Tochter vom Papst in Privataudienz empfangen.

— Mit der Konitzer Mordaffaire beschäftigte sich der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in seiner letzten Versammlung in Berlin. Der Vorsitzende, ein Rechtsanwalt Dr. Lewinsohn, theilte mit, daß dem Verein durch die Konitzer Angelegenheit viel Arbeit erwachsen sei. Bei nicht weniger als sieben Prozessen, die mit der Sache zusammenhängen, habe die Rechtsschutzkommission eingreifen müssen. Davon sei bisher nur der Prozeß Israelski endgiltig durch die Freisprechung des Angeklagten erledigt. Da Israelski nicht mehr in Konitz bleiben konnte, habe der Verein, mit Hilfe privater Wohlthätigkeit, ihm Gelegenheit geboten, sich anderwärts eine Existenz zu gründen. Dem wegen Meineids verurtheilten Kaufmann Jakoby-Tuchel würde hoffentlich in der Revisionsinstanz sein Recht (!) werden. Der Prozeß Masloff gestatte noch kein abschließendes Urtheil. Während der Verein so nach außen im fortwährenden Kampfe stehe, sei er auch im Innern erstarkt und habe es durch den Anschluß des bayerischen Landesverbandes der jüdischen Gemeinden auf 50 000 Mitglieder gebracht. Auch der badische Landesverband dürfte sich in kurzem dem Centralverein anschließen.

— Bei den neuen Vorschriften über die Einrichtung von Bäckereien handelt es sich, wie offiziös hervorgehoben wird, nicht um ein Vorgehen des Reichs, sondern um eine vom preußischen Handelsminister ausgearbeitete Backstubenverordnung. Die Angaben über den Inhalt dieser Backstubenverordnung werden offiziös nicht bestritten.

— Die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung, die nach der letzten Novelle zum Unfallversicherungsgesetz an die Stelle der bisherigen nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten aus der Unfallversicherung treten, sollen nach einer kaiserlichen Verordnung, über die sich heute der Bundesrath schlüssig macht, am 1. Januar 1901 in Thätigkeit treten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der aus Anlaß des anscheinend aus Argentinien eingeschleppten Pestfalles vom kaiserlichen Gesundheitsamte nach Bremen entsandte Regierungsrath Kossel ist hierher zurückgekehrt. Die sorgfältig angestellten Ermittelungen hinsichtlich der mit dem Kranken vor Feststellung des Krankheitscharakters in Berührung gekommenen Personen berechtigen zu der Hoffnung, daß der Fall vereinzelt bleibe. Mit der Möglichkeit, daß derartige einzelne Fälle eingeschleppt werden, muß bei den heutigen Verkehrsverhältnissen gerechnet werden. Es kommt aber alles darauf an, sofort die ersten Fälle rechtzeitig zu entdecken und auch bei bloßem Pestverdacht die erprobten Schutzmaßregeln durchzuführen.

Oppeln, 4. November. Wie oberschlesische Blätter melden, wird Regierungspräsident Pohl, der erst jüngst vom Landrath zum Regierungspräsidenten ernannt war, infolge seiner durch den letzten Schlaganfall angegriffenen Gesundheit sein Amt niederlegen. Zu seinem Nachfolger ist der vortragende Rath im Ministerium des Innern Oberregierungsrath Holtz ausersehen.

Würzburg, 6. November. An einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde die Einigung sämmtlicher bayerischen Bauernvereine beschlossen, um gegen den in Bayern eindringenden Bund der Landwirthe geschlossen vorzugehen. Dem Reichskanzler Grafen Bülow wurde unbegrenztes Mißtrauen ausgedrückt.

Straßburg i. E., 5. November. Am 8. November findet eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt behufs Erforschung der höheren Luftschichten statt. Es werden bemannte und unbemannte Ballons an folgenden Orten aufgelassen: Troyes, Paris, Straßburg i. E., München, Wien, Bath bei Bristol, Berlin und St. Petersburg. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält 20 Mk. Belohnung, wenn er diesen, sowie den an ihm hängenden Korb mit dem Instrumente sorgfältig birgt, das letztere unberührt läßt und sofort telegraphische Nachricht an die jedem unbemannten Ballon beiliegende Adresse schickt. Ebenso erwünscht ist es, wenn die Sichtlichkeit des Ballons unter Angabe der Zeit und der Himmelsrichtung den benachbarten Instituten mitgetheilt wird.

Bremen, 8. November. Der „Norddeutsche Lloyd" hat einen Doppelschraubendampfer von 404 Registertons, der den Namen „Assahan" erhalten hat, für den Tabackverschiffungs- und Passagierdienst zwischen Assahan (Sumatra) und Singapore angekauft.

Rendsburg, 5. November. Entsprechend dem Antrage der Petitions-Kommission beschloß das Plenum der Landessynode, über die Petitionen betreffend die Einführung des Dänischen in den Unterrichtsplan der Volksschulen Nordschleswigs ohne Debatte zur Tagesordnung überzugehen.

Ausland.

Budapest, 2. November. Wie die Blätter melden, hat die Regierung den Vertrag mit der Seeschifffahrts-Gesellschaft „Adria" auf der Grundlage erneuert, daß die Fahrten nach Zentral- und Südamerika vermehrt werden und die Subvention entsprechend erhöht wird.

Rom, 5. November. Der König empfing heute in feierlicher Audienz den deutschen Botschafter Grafen v. Wedel, welcher sein neues Beglaubigungsschreiben überreichte.

Zu den Wirren in China.

Den Pekinger Gesandten, die noch immer über die Friedenspräliminarien nicht einig, ist eine Beschwerde Li-Hung-Tschangs und des Prinzen Tsching über die Art und Weise zugegangen, wie die Alliirten die Provinz Petschili pazifiziren. Die Gesandten sollen sich durch die verletzende Form dieser Beschwerde gekränkt fühlen und wollen dieselbe ignoriren. Der „Times" wird darüber aus Shanghai gemeldet: Der stellvertretende Vizekönig der Provinz Tschili, Tingjung, der Tatarengeneral Kueiheng und der Oberst Wangtschaume sind auf Befehle des internationalen Kiegsgerichts in Paotingfu erschossen worden. Der Präsident des Handelsamtes, Tschungli, wurde von den Franzosen in der Nähe von Peking verhaftet.

Der chinesische General Yen ist nach einem in Newyork eingegangenen Telegramm aus Peking vom 3. November in Peking eingetroffen, um als Rathgeber den chinesischen Friedensunterhändlern zur Seite zu stehen.

Die Vizekönige des Yangtsegebietes sind, wie das Bureau Reuter aus Shanghai vom Mittwoch meldet, in großer Besorgniß, weil der Hof sich noch immer den Mandarinen abgeneigt zeigt, welche den Fremden freundlich gesinnt sind.

Der neue japanische Minister des Auswärtigen hielt, wie Reuters Bureau aus Yokohama vom Mittwoch berichtet, in Tokio eine Rede, in welcher er erklärte, das jetzige Kabinet würde die Politik gemeinsamer Aktion in China verfolgen. Diese Politik müsse nach so vielen Verzögerungen einen gewissen Fortschritt in sich schließen. Das Kabinet beabsichtige, die Oeffentlichkeit in sein Vertrauen zu ziehen, soweit dies im Hinblick auf die Staatsinteressen möglich sei, er könne aber nicht versprechen, vor der Regelung einer jeden Frage deren Datails zu enthüllen.

Wie das Reuter'sche Bureau berichtet, fand General Campbell auf seinem Wege von Paotingfu nach Tientsin keinen ernsten Widerstand. Er hat 26 Boxer-Dörfer beschossen und in Brand gesteckt und die Befestigungen von Menanhsien zerstört. Er zwang den richterlichen Beamten Jenchin, die Boxer seines Distriks zu ergreifen und hinrichten zu lassen und den Christen eine Entschädigung zu gewähren.

Ueber eine neue Expedition wird der „Agence Havas" aus Peking den 6. d. Mts. über Shanghai gemeldet: Zwei Bataillone Marineinfanterie, Zuaven, zwei Batterien und eine Eskadron Kavallerie sind nach Kouning (?) abgegangen, um das dortige kaiserliche Grab zu besetzen.

Der harte chinesische Winter dürfte den fremden Okkupationstruppen bald große Unbequemlichkeiten verursachen. Die „Köln. Ztg." erhält einen Bericht aus der Pekinger deutschen Gesandschaft, wonach man dort in Ungewißheit und Zweifel über die Entwickelung der Dinge in nächster Zukunft lebt. In wenigen Wochen sei der Peiho zugefroren. Wenn die russische Bahn bis dahin nicht fertiggestellt sei, würden für die Verpflegung großer Truppenmassen Schwierigkeiten entstehen. Von angemessenem Unterkommen für den Winter, sowie Brennmaterial sei garnicht zu reden. Den unter denkbar ungemüthlichsten Verhältnissen zum Ausharren verurtheilten Beamten, Offizieren und Mannschaften wäre recht zu wünschen, wenn sie sich bald über ihre Zukunft klarere Begriffe bilden könnten.

Major von Madei meldet aus Taku: Die Seesoldaten Haupt und Hartmann sind an Darmtyphus gestorben.

Der Krieg in Südafrika.

In Südafrika schleppt sich der Kleinkrieg weiter. Der Präsident des früheren Oranje-Freistaates Steijn scheint jetzt die Seele des Widerstandes zu sein, während Ohm Krüger auf dem Wege nach Europa ist. Die französischen Nationalisten planen große Kundgebungen zu seinen Empfange auf französischem Boden, obgleich noch nicht feststeht, wo er in Europa landen wird. Den Buren glückt in dem Gebiet der ehemaligen südafrikanischen Freistaaten so mancher Handstreich, und die Engländer müssen mit der Thatsache rechnen, daß sie ihre Truppen noch lange nicht zurückziehen können.

Der Londoner „Daily Mail" wird aus Lourenço Marques gemeldet: Infolge des allmählichen Entweichens der transvaalschen Flüchtlinge über die Grenze überfielen die Portugiesen Montag Abend die Quartiere der verheiratheten Transvaaler, führten alle waffenfähigen männlichen Buren bis zu vierzehn Jahren weg und brachten sie in eine Kaserne, wo sie bewacht werden.

Präsident Krüger wird, wie das Wolff'sche Bureau aus dem Haag meldet, gutem Vernehmen nach den Winter nicht in Holland zubringen, sondern nach einem Besuch im Haag ein milderes Klima aufsuchen, in welchem er, wie er gewohnt ist, in freier Luft leben kann.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Zu Stadtverordneten sind gewählt: in Abtheilung 3 die Herren Sobiecki, Reinhold Franz und Kwiecinski auf 6 Jahre, Herr Sattlermeister Glauner als Ersatzmann auf 2 Jahre; in Abtheilung 2 die Herren Berendes, Sternberg, E. Lindemann und Wittenberg auf 6 Jahre, die Herren Kaufmann Springer auf 4 und Gerichtssekretär Duncker auf 2 Jahre; in Abtheilung 1 die Herren Oskar Welde, Sachs und Hensel auf 6 Jahre, Lehweß und M. Scharwenka auf 4 Jahre.

e **Briesen**, 8. November. (Bei der heutigen Ergänzungswahl zur Stadtverordnetenversammlung) wurden in der dritten Abtheilung die Herren Martin Saß, Marian Ledwochowski, Fleischermeister v. Kownacki und Stellmachermeister Kopczynski, in der zweiten Abtheilung Apotheker Schüler und Mühlenbesitzer Sand, in der ersten Abtheilung Kaufmann Kiewe, Kaufmann Bernstein und Eisenhändler Littmann gewählt.

r **Culm**, 8. November. (Liedertafel. Zur Elokationsangelegenheit.) Nach dem in der Hauptversammlung der Liedertafel erstatteten Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl 111, wovon 36 aktiv und 75 passiv sind. Die Einnahme betrug 1190 Mk., die Ausgabe 1220 Mk., mithin ist ein Defizit von 30 Mk. vorhanden, der durch größere Aufführungen entstanden ist. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Apothekenbesitzer Kobes zum Vorsitzenden, Herr Kaufmann M. Ascher Stellvertreter, zum Dirigenten bezw. Stellvertreter die Herren Kaufmann Blumenstein und Registrator Dortschak, zum Schriftführer bezw. Stellvertreter die Herren Kreisausschußsekretär Lonk und Bureauvorsteher Bolesta, zu Archivaren die Herren Postassistent Hupke und Redakteur Reißberg; zu Beisitzern aus den Passiven die Herren Brauereidirektor Sandkuhl, Braumeister König, Rentier Krüger und Schuhfabrikant Sänger. — Zwei Herren vom Bezirksausschuß werden in nächster Woche mit den städtischen Körperschaften und den Protestlern über die Elokation verhandeln.

Strasburg, 7. November. (Verhaftung wegen Meineides.) Der hiesige Waarenhauskaufmann Israelski, gegen den ein Verfahren wegen Meineides eingeleitet worden, wurde nach dem letzten Termin verhaftet.

Graudenz, 7. November. (In der Stadtverordnetensitzung) am 6. November legte der Magistrat den Abschluß des Vermögens- und Schuldlagerbuches für 1899 vor. Danach betrug das Vermögen der Stadt am 1. April d. Js. rund 2755536 Mk. gegen 2735243 Mk. am 1. April v. J., d. i. eine Vermögensvermehrung von 20292 Mk. Der Magistrat beantragte weiter, im Verkehr auf der städtischen Straßenbahn Fahrmarken einzuführen und den Preis für 12 Fahrmarken für Erwachsene auf 1 Mk., den Preis für 25 Fahrmarken für Kinder unter 14 Jahren auf 1 Mk. festzusetzen. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages mit 15 gegen 13 Stimmen.

Berent, 4. November. (Ein grausiger Fund.) Gestern wurde bei Gelegenheit der Abhaltung einer Treibjagd im benachbarten Forstbelaufe Philippi eine bereits vollständig verweste Leiche im Dickicht einer Schonung aufgefunden. Anscheinend hat sich die betreffende Person den Tod durch Erhängen gegeben. Kopf und Rumpf lagen getrennt unter einem Baum und daneben ein Strick. Man nimmt an, daß die Leiche dort mindestens ein Jahr lang liegt, denn dieselbe bildete jetzt nur noch ein Knochengerüst. Die gerichtliche Leichenschau hat gestern stattgefunden.

Marienburg, 4. November. (Kasernenbau.) Nunmehr ist der Kaufvertrag von Seiten der Stadt mit der Fleischerinnung über das Fleischerfeld zum Kasernenbau abgeschlossen und der Kaufpreis dafür mit 60 000 Mk. gezahlt worden. Die Stadt hat das Geld dazu aufgenommen und muß dafür 5½ Proz. bis zum 1. April nächsten Jahres an Zinsen aus eigenen Mitteln zahlen, von da ab werden ihr dann dieselben vom Militärfiskus erstattet.

Elbing, 6. November. (Sein 50 jähriges Dienstjubiläum) begeht am 13. November der Rechtsanwalt und Notar Herr Justizrath Horn in Elbing. Der Jubilar war früher Kreisrichter im westlichen Theile unserer Provinz und ging im Jahr 1873 von Marienburg nach Elbing, wo er seit einer Reihe von Jahren auch als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung wirkt.

Danzig, 8. November. (Zusammenstoß.) Gestern Nachmittag kollidirte der Flußdampfer „Julius Born" (Rhederei v. Riesen) auf dem Elbingfluß bei Alt-Terranowa mit einem kurischen Kahn, worauf beide Schiffsfahrzeuge sanken. Der Kapitän des kurischen Kahnes ertrank leider dabei. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf unerzogene Kinder.

Mohrungen, 4. November. (Rache für eine Maulschelle.) Der Besitzer R. in Gubitten hatte vor sechs Jahren seinem Hütejungen eine wohlverdiente Maulschelle gegeben. Nachdem dieser in der Fremde gewesen war, kehrte er jetzt mit Rache im Herzen zurück. Er lauerte abends seinem ehemaligen Herrn auf und bearbeitete ihn dermaßen mit dem Messer, daß Herr R. in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause in Mohrungen gebracht werden mußte.

Königsberg, 7. Novbr. (Zur Verbesserung der Milchpreise) wollen die hiesigen Milchproduzenten eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung gründen. Ueber 100 Landwirthe und Milchhändler mit über 5000 Kühen haben bereits ihren Beitritt erklärt. Die wirkliche Gründung der Genossenschaft soll in einer Versammlung der Interessenten am 26. November erfolgen.

Argenau, 6. November. (Einer hartnäckigen Selbstmörderin), welche schon zweimal versucht hat, sich mittelst eines Rasirmessers die Kehle durchzuschneiden und jetzt im hiesigen Krankenhause liegt, will Herr Dr. Dörschlag demnächst einen künstlichen Kehlkopf einsetzen.

Posen, 2. November. (Allerheiligen und Allerseelen.) Infolge des katholischen Feiertages Allerheiligen fiel gestern der Unterricht in sämmtlichen Schulen mit Ausnahme des Friedrich Wilhelm-Gymnasiums, das einen evangelischen Charakter hat, aus. Die schöne Sitte, auf den Grabhügeln am Vorabend des Allerseelentages Kerzen abzubrennen, ist aus Warschau nach hier verpflanzt worden. — Heute, am Tage Allerseelen, waren die katholischen Schüler bis 10 Uhr schulfrei, wodurch ihnen Gelegenheit geboten wurde, der für die Todten zelebrirten Trauermesse beizuwohnen.

Lokalnachrichten.

Thorn den 9. November 1900.

— (Personalien.) Dem Eisenbahn-Bau- und -Betriebsinspektor Am Ende in Inowrazlaw ist die Stelle des Vorstandes der Betriebsinspektion 2 daselbst verliehen worden.

Die Referendare Hans Wendt aus Elbing und

Kurt Richter aus Zaskocz sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

— (Schießauszeichnung.) Der Ehrensäbel für den besten Schützen unter den Offizieren des 17. Armeekorps ist in diesem Jahre Herrn Leutnant und Adjutanten Schmundt im 128. Infanterie-Regiment verliehen worden.

— (Norderpreßzüge.) Die Luxuszüge 11 und 12 werden vom 21. November ab zwischen Berlin und Eydtkuhnen wöchentlich nur zweimal verkehren (bisher dreimal wöchentlich), und zwar in beiden Richtungen Donnerstags und Sonnabends.

— (Stadtverordnetenwahl.) Bei der heutigen Wahl der 1. Wählerabtheilung übten von 81 eingetragenen Wählern 64 ihr Wahlrecht aus. Es wurden gewählt die ausscheidenden Stadtverordneten Herren Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau mit 62 Stimmen, Kaufmann Glückmann-Kaliski 58 und Rentier Nathan Cohn (aus der 2. Abtheilung) mit 40 Stimmen wieder, ferner Herr Kommerzienrath Schwartz mit 51 Stimmen neu. Damit ist die in der Vorwahl aufgestellte Kandidatenliste durchgekommen. Die beiden in der 1. Abtheilung noch ausscheidenden Stadtverordneten Herren Kaufmann Rütz und Hotelbesitzer Lentke erhielten 21 bezw. 20 Stimmen. Weiter fielen noch 4 Stimmen auf Herrn Restaurateur Georg Voß. Mit der Wahl der 1. Abtheilung sind die diesmaligen Stadtverordnetenwahlen, bei denen die Wahlbewegung ruhiger als sonst war, beendet. Ihr Gesammtergebniß ist, daß die ausscheidenden Stadtverordneten bis auf zwei wiedergewählt worden sind und daß drei neue Mitglieder in das Stadtverordnetenkollegium eintreten: die Herren Kommerzienrath Schwartz, Kaufmann Zährer und Klempnermeister Meinas.

— (An das hiesige Stadtfernsprechnetz) sind nach Ausgabe des letzten amtlichen Verzeichnisses folgende neue Anschlüsse erfolgt: M. Kopczynski Nr. 43, Diakonissenhaus Nr. 72, P. Begdon Nr. 86, S. Lipski Nr. 77, Krüger-Schießplatz Nr. 213, O. Wesche Nr. 244, Dr. Gimkiewicz Nr. 246, F. Meyer Nr. 247, A. Ziesak Nr. 248, C. Bahr 249, Rathsapotheke Nr. 250, Komptoir der Leibitscher Mühle Nr. 251, C. Sakris Nr. 252.

— (Verein deutscher Post- und Telegraphenassistenten.) Die Monatsversammlung des Vereins deutscher Post- und Telegraphenassistenten, Ortsgruppe Thorn, findet heute (Freitag) Abend im Etablissement Tivoli statt.

— (Kolonial-Abtheilung Thorn.) Die Freunde unserer Kolonialsache seien auf den Vortrag des Herrn Hauptmann Hutter, der morgen in der Aula des Gymnasiums stattfindet, nochmals hingewiesen.

— (Blau-Kreuz-Sache.) Am nächsten Sonntag um 3 Uhr nachmittags hält der hiesige, unter Leitung des Herrn Dolmetscher S. Streich stehende deutsche Blau-Kreuz-Verein im Vereinssaale, Gerechtestraße 4 (Neustadt), in der Knabenschule Zimmer 7, im Erdgeschoß, welches der Magistrat bezw. die Schuldeputation dem Verein für seine Sonntags- und Festtagsversammlungen für die Nachmittage bis 7 Uhr abends in wohlwollendster Weise zur Verfügung gestellt hat, seine erste Vortrags- und Gebetsversammlung mit Eröffnungsfeier ab. Diese Versammlungen und Vorträge werden in dem erwähnten Saale von jetzt ab an jedem Sonntag und Feiertag — den Winter hindurch um 3 Uhr und im Sommer um 3½ Uhr nachmittags — regelmäßig beginnend, stattfinden. Die lange Unterbrechung der Versammlung hatte in dem Mangel aus geeigneten Vereinszwecken ihren Grund. Es hat jedermann (Männer und Frauen) freien, d. h. unentgeltlichen Eintritt. (Siehe Kirchliches.)

— (Kritischer Tag.) Nach Professor Rudolf Falbs Wettervoraussage soll der heutige Tag ein kritischer Termin 1. Ordnung sein.

— (Die Abbringung der Badeanstalten.) Da wohl jetzt auch die leidenschaftlichsten Badeliebhaber das Baden für dieses Jahr aufgegeben haben dürften, wurden gestern die Badeanstalten von Dill und Reimann von ihrem Standorte in der Weichsel nach dem Winterhafen geschafft.

— (Unfall.) Heute Vormittag wollte ein 17jähriger Flößer von der Traft mit einem sogenannten Seelenverkäufer an das Ufer fahren. Das Fahrzeug schlug aber um, und der junge Mann wäre zweifellos ein Opfer des Stromes geworden, wenn nicht der Schiffer A. Lowiecki von der Fischerei die Gefahr bemerkt und in einem Kahn den Ertrinkenden gerettet hätte.

— (Feuer.) Das Wohnhaus mit Anbau des Eigenthümers Fipke zu Schönwalde, versichert mit 1300 Mk. bei der westpreußischen Feuersozietät, ist am 7. d. Mts. total abgebrannt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein weißes Tüchchen in der Brombergerstraße, ein Täschchen mit einem Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt, ein Fahrrad in den Weidenanlagen hinter dem Offizierkasino des Infanterie-Regiments von Borcke. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. November früh 1,02 Meter über 0. — Angekommen sind: Dampfer „Grandenz", Kapitän Lipinski, mit 1000 Ztr. div. Gütern und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer Jul. Meck mit 2100 Ztr. div. Gütern und J. Stuzka mit 555 Faß Petroleum von Danzig, J. Elsanowski mit 3000 Ziegeln von Antoniewo. Abgefahren sind: die Kähne der Schiffer H. Schiewe mit 2100 Ztr. Weizen nach Berlin, Th. Mianowicz mit 2600 Ztr., J. Fabianski mit 3000 Ztr. und J. Schlatkowski mit 2800 Ztr. Rohzucker nach Danzig. Angekommen sind ferner: Kormann mit 5 Traften Mauerlatten und Schwellen, Pollak mit 7 Traften Rundeichen und Schwellen, Münz mit 8 und Hufnagel mit 6 Traften Rundeichen, Orenstein mit 2 Traften Schwellen, sämmtlich aus Rußland nach Danzig, Kopczowski mit 1 Traft Rundholz und Zins mit 1 Traft Mauerlatten aus Rußland nach Marienburg.

Mocker, 9. November. (Feuer.) Nicht im Krankenhause selbst, sondern in einer demselben gegenüber liegenden, ein Viereck bildenden Gruppe von sechs Wohnhäusern, die dem Besitzer Gembowski gehören und von 20 Familien bewohnt werden, hat es gestern Nachmittag gebrannt. Das Feuer kam in einem der sechs Häuser aus, welches auch in kurzer Zeit ganz eingeäschert wurde. Auch ein zweites Haus war schon in Flammen gesetzt, als die beiden Gemeindespritzen und die Fabrikspritze von Born u. Schütze auf der Brandstelle erschienen, welche das Feuer löschten, wodurch auch die Gefahr für die übrigen Häuser beseitigt wurde. Bei dem bedrohlichen Charakter des Brandes hatte man in Thorn um Löschhilfe gebeten; obgleich dieselbe sofort abging, war bei ihrem Eintreffen doch die Hauptgefahr schon überwunden, sodaß nur noch abgelöscht zu werden brauchte.

Aus dem Kreise Thorn, 7. November. (Versetzungen von Gendarmen.) Der berittene Gendarm Kajahn ist von Gramtschen nach Neu-Grabia, der interimistische Gendarm Eichholz aus dem Kreise Stuhm nach Gramtschen, der Gendarm Bülschenfeld von Brzeczno nach Stuhm, der berittene Gendarm Naß aus dem Kreise Konitz nach Ottlotschin, der berittene Gendarm Kaspereit von Ottlotschin nach Gostkowo versetzt worden. In den Patrouillenbezirken der Gendarmen kreten Aenderungen nicht ein.

)(Aus dem Kreise Thorn, 8. November. (Unfälle.) Der Knecht Celmer in Turzno wurde beim Aufschirren der Pferde durch einen Hufschlag an den linken Unterschenkel verletzt. Der Fütterer Waldoch zu Ostaszewo fiel rücklings von einem Strohwagen, erlitt eine Verrenkung der Halswirbel und mußte in das Krankenhaus zu Culmsee geschafft werden.

Mannigfaltiges.

(Das Bauunglück in Stettin.) Ueber das bereits gemeldete Bauunglück in Stettin, dem am Mittwoch Morgen fünf Menschenleben zum Opfer fielen, wird folgendes Nähere mitgetheilt: Das Haus Breitestraße 29|30 (Hotel Drei Kronen) war vor kurzem in Besitz der Firma Aronheim u. Cohn übergegangen, die es abbrechen läßt, um dort ein großes Geschäftshaus zu errichten. Die Abbruchsarbeiten waren einem Unternehmer Kanitz übertragen worden. Dieser hatte die Arbeiten in Angriff nehmen lassen, trotzdem vorne noch zwei Verkaufsgeschäfte in vollem Betrieb waren. Wie der Augenschein ergeben hat, sind bei den Abbruchsarbeiten zunächst die Dachsparren theilweise entfernt worden, die an der Straßenfront belegene Giebelwand verlor dadurch den Halt und stürzte mit einem Theil des Dachstuhles auf die Straße. Das Unglück geschah etwa 10 Minuten vor 8 Uhr. Es wurde sofort die Feuerwehr alamirt, die in wenigen Minuten zur Stelle war. Die Verunglückten wurden unter dem Schutthaufen hevorgeholt, sie waren jedoch bereits sämmtlich todt. Es waren drei junge Mädchen, eine ältere Frau und ein junger Mann. Fünf weitere Personen haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Einer davon, der 14 Jahre alte Schreiber Wilhelm Dibalsky, hat einen komplizirten Unterschenkelbruch erlitten und wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhause geschafft. An der Unglücksstelle erschienen bald der Polizeipräsident, der Erste Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter, verschiedene Bausachverständige 2c., um den Thatbestand aufzunehmen. Festgestellt sind von den Verstorbenen inzwischen: Der Handlungsgehilfe Haeger, einziger Sohn einer Wittwe; die Putzarbeiterin Emma Judisch, Tochter eines Portiers, sowie die Verkäuferin Riebe, Tochter des Fischhändlers Ferdinand Riebe.

(Infolge des Bauunglücks) in Stettin sind die Unternehmer Kanitz und Nickel, die den Abbruch ohne Erlaubniß und in unvorschriftsmäßiger Weise vorgenommen haben, verhaftet worden.

(Todesfall.) Der Berliner Verlagsbuchhändler Georg Stilke ist am Sonntag in Wiesbaden an einer Lungenentzündung gestorben.

(Prozeß Sternberg.) Im Verlaufe der Donnerstags-Verhandlung des Prozesses Sternberg stellte der Chef der Kriminalpolizei Regierungsrath Dieterici gegenüber einem mißverständlichen Zeitungsbericht fest, daß er thatsächlich betont habe, wenn er die gesellschaftlichen Beziehungen des Polizeidirektors von Hüllessem zu Sternberg gekannt hätte, so würde er Hüllessem jede Thätigkeit in der Sternberg'schen Sache untersagt haben. Der Gerichtshof und der Staatsanwalt bestätigten diese Feststellung.

(Erschossener Einbrecher.) Aus Kerpen (Rheinprovinz) wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: In der Nacht zum Montag erschoß Oberleutnant Steinwachs, welcher zu Besuch bei seinem Schwiegervater Meckens auf Burg Mödrath bei Mödrath war, einen Einbrecher, welcher durch Einschlagen einer Scheibe sich Zutritt in das Schloß geschaffen hatte. Der Leutnant, welcher durch das Geräusch erwacht war, rief den Menschen an, und als dieser auf ihn zukam, tödtete er ihn durch einen Schuß in die Brust. Die Leiche wurde als die eines Mannes namens Engels aus Mödrath (bei Horrem) rekognoszirt.

(Brandunglück.) Das „Kl. Journal" meldet aus Lemberg: In Przemysl ist das Sokot-Gebäude niedergebrannt. Drei Feuerwehrleute sind dabei um's Leben gekommen.

(Der 90. Geburtstag Fritz Reuters.) Gestern waren neunzig Jahre verflossen, seitdem Fritz Reuter im Rathhause zu Stavenhagen das Licht der Welt erblickt hat: „Tau Stemhagen, tau Stemhagen Sünd wi buren, sünd wi tagen." Stavenhagen will seinen Dichter durch ein Denkmal ehren. Die Verwirklichung des Planes aber zieht sich merkwürdig in die Länge.

(Opfer des Meeres.) Nach den soeben vom Bureau „Veritas" veröffentlichten statistischen Listen sind im Monat September d. Js., soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 99 Schiffe total verloren gegangen, und zwar 77 Segelschiffe mit 35 642 Registertons und 22 Dampfschiffe mit 37 536 Registertons. Darunter befinden sich 6 deutsche mit zusammen 7813 Registertons. Von den Segelschiffen sind 31 durch Strandung, 7 durch Kollision und 2 durch Feuer verloren gegangen, 8 sind gesunken, 12 abandonnirt, 14 kondemnirt und 3 verschollen, während von den Dampfschiffen 14 durch Strandung und 6 durch Kollision verloren gingen und 2 kondemnirt sind. Außerdem weist die Liste noch 369 Schiffe auf, die durch Havarien u. s. w. Beschädigungen erlitten haben. Darunter befinden sich noch 41 deutsche.

(Das Erdbeben in Caracas) hat am Montag von neuem begonnen. Die Stadt Caracas ist vom Erdbeben stark mitgenommen. Die deutsche Gesandtschaft ist im Verhältniß wenig beschädigt; die Beamten, sowie ihre Familien und Dienerschaft sind unverletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. November. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preußischen Klassenlotterie fielen Gewinne: 50 000 Mk. auf Nr. 2664, 15 000 Mk. auf Nr. 163 374, 10 000 Mk. auf Nr. 216 745.

München, 8. November. Bei den Vorbereitungen zu einem Vortrag, welchen der Ober-Ingenieur Schlenk vom bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg gestern im Gewerbeverein zu Schweinfurt halten wollte, explodirte der Acetylen-Entwickler und zerschmetterte den Kopf Schlenks, sodaß der Tod sofort eintrat.

Offenbach, 9. November. Gestern Abend um 10½ Uhr fuhr der Personenzug 225 auf den D-Zug 42 auf. Die letzten beiden Wagen des D-Zuges wurden theilweise zertrümmert. Durch Explosion des Gasbehälters geriethen die zwei letzten Wagen in Brand. Die Reisenden des vorletzten Wagens konnten sich durch Herausspringen retten, während die Insassen des letzten Wagens anscheinend sämmtlich in den Flammen umgekommen sind. Es sind etwa 6—8 Reisende getödtet, 3 Reisende und 1 Schaffner wurden unerheblich verletzt. Das zweite Bataillon des 168. Infanterie-Regiments sperrte die Unglücksstelle ab. Die Feuerwehren der Umgegend leisteten die erste Hilfe.

Hamburg, 9. November. Ueber einen Zusammenstoß des Hamburger Dampfers „India" mit dem englischen Dampfer „Amarylis" wird gemeldet: Die „India" nahm die gesammte Mannschaft des „Amarylis" an Bord bis auf zwei Matrosen, die umkamen.

Paris, 8. November. In der fortgesetzten Berathung der Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung nahm die Kammer mit 330 gegen 238 Stimmen die Tagesordnung Barrot an, welche die Erklärungen der Regierung billigt, ferner nahm sie mit 254 gegen 214 Stimmen einen Zusatzantrag Gonjon an, welcher die kollektivistische Theorie Millerands verurtheilt; schließlich nahm sie mit 306 gegen 196 Stimmen einen Zusatzantrag Sembat an, welcher die Auslieferung Sipidos bedauert. (Große Bewegung.) Die Kammer lehnte sodann die Anträge auf Vertagung ab und nahm nach Ablehnung der Tagesordnung im ganzen auf Antrag Maurice Faure mit 329 gegen 220 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung absolutes Vertrauen ausgesprochen wird.

London, 8. November. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht nachstehendes, ihm heute über Shanghai zugegangenes Telegramm aus Tientsin, welches kein Datum trägt: General Lenewitch hat durch Vermittelung des russischen Konsuls in Tientsin den Konsuln der übrigen Mächte amtlich mittheilen lassen, daß das gegenüber der britischen und der deutschen Niederlassung auf der anderen Seite des Peiho liegende Gebiet von Rußland kraft des Rechtes der Eroberung annektirt sei, es sei denn, daß etwaige europäische Eigenthümer dieses Landes umgehend Dokumente einreichen, durch welche sie ihr Eigenthumsrecht beweisen. Bloße Besitzansprüche ohne Rechtstitel würden nicht berücksichtigt werden. In das annektirte Gebiet sind auch viele der Eisenbahn-Gesellschaft gehörende Grundstücke eingeschlossen und wahrscheinlich auch das Ostarsenal. Es wird sicher Protest erhoben werden.

Newyork, 8. November. Eine Depesche des „Newyork Herald" aus Washington meldet: Aus berufenster Quelle verlautet, daß keinerlei Einvernehmen zwischen Rußland, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Japan besteht, um dem deutsch-englischen Abkommen das Gleichgewicht zu halten. Einmal habe sich Japan für die deutsch-englische Abmachung verpflichtet und außerdem seien in dieser Richtung weder Rußland noch Frankreich an die Regierung der Vereinigten Staaten, noch diese selbst an irgend eine Nation herangetreten.

Newyork, 8. November. Aus Peking, den 3. d. Mts. wird telegraphirt, daß Feldmarschall Graf Waldersee das Todesurtheil von fünf chinesischen Beamten in Paotingfu bestätigt habe.

Prätoria, 5. November. Es verlautet, General Dewet sei bei einem Gefecht bei Reusbergdrift am Bein verwundet worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Nov.	8. Nov.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–80	216–55
Warschau 8 Tage	215–90	215–90
Oesterreichische Banknoten	85–05	85–05
Preußische Konsols 3 %	86–75	87–00
Preußische Konsols 3½ %	95–50	95–50
Preußische Konsols 3½ %	95 00	95–25
Deutsche Reichsanleihe 3%	87–00	87–20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95 30	95–50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83–50	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	92–50	92–40
Posener Pfandbriefe 3½ %	93 00	92–80
" " 4%	100 30	100–30
Polnische Pfandbriefe 4½%	95 90	95–70
Türk. 1% Anleihe C	25–50	25–55
Italienische Rente 4%	94–70	94–90
Rumän. Rente v. 1894 4%	73–25	73–25
Diskon. Kommandit-Antheile	179–60	177–90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	225–25	223–80
Harpener Bergw.-Aktien	181 00	180–25
Laurahütte-Aktien	203–25	—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	118–80	118–80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	79	79⅛
Spiritus: 70er loko	46–50	46–50
Weizen November	150–50	150–00
" Dezember	151–25	151–00
" Mai	158–25	158–00
Roggen November	139–25	139–00
" Dezember	141–50	139–50
" Mai	—	145–50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4⅛ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 9. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er 46,50 Mk. Umsatz 7000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 9. Novbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 29 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 9. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Ost.

Vom 8. mittags bis 9. mittags höchste Temperatur + 11 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 11. November 1900 (22. n. Trinitatis).

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins: Divisionspfarrer Großmann. — Kollekte für die Zwecke des Vereins.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Greeven. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule in Mocker: Kein Gottesdienst.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nach dem Gottesdienst Besprechung mit der konfirmirten Jugend: Pfarrer Endemann.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gramtschen. Im Anschluß daran Katechisation mit der konfirmirten Jugend. — Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst in Gramtschen: Pfarrer Lenz.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta: Prediger Nimz.

Eine sparsame Hausfrau

sollte keine unnöthigen Ausgaben machen. Sie sollte nicht von dem ersten besten Fabrikanten theuere Tuchstoffe kaufen, die man nach kurzer Zeit fortwerfen muß, sondern sollte ihren Bedarf decken, wo sie nur wirklich Brauchbares erhält und in keiner Weise übertheuert wird. Das alte Tuchversandthaus von Gustav Abicht in Bromberg, welches an jedermann Muster verschickt, verdient, von allen Frauen zuerst beachtet zu werden.

Die Gewohnheit im Haushalt bringt es mit sich, daß man fast allgemein zum Kaffee einen Zusatz nimmt. Unter den vielen angepriesenen Ersatz- und Zusatzmitteln nimmt Kathreiners Malzkaffee infolge seiner absoluten Reinheit, seines kaffee-ähnlichen Geschmacks und seiner Bekömmlichkeit weitaus den ersten Platz ein. Kathreiners Malzkaffee ist auch etwas ganz anderes als alle anderen Zusätze, weil er thatsächlich jeden Kaffee verbessert.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

15. November d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 25. Oktober 1900.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl der Gemeindewähler der 1. Abtheilung wurden als Stadtverordnete vom 1. Januar 1901 ab auf die Dauer von 6 Jahren gewählt die Herren:

Geheimer Sanitätsrath **Dr. Lindau,**
Kaufmann **Max Glückmann,**
Kommerzienrath **Schwartz,**
Rentier **Nathan Cohn.**

Thorn den 9. November 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sich die **Dienstzimmer der Gas- und Wasserwerkskasse** von jetzt ab im 1. Stockwerk (frühere Gerichtskasse) und die der **Wasserwerks-Betriebsverwaltung** im 2. Stockwerk (frühere Gerichtsschreiberei) des **Rathhauses** befinden.

Thorn den 9 November 1900.

Der Magistrat.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Aufwärterin
kann sich melden bei
Schwarz, Karlstr. 11, pt.

Aufwärterin
gesucht **Mellienstr. 74, III.**

Aufwärterin
gesucht **Hohestr. 1, I.**

Ein **Aufwartemädchen** kann sich von sofort melden, in den Vormittagsstunden, Inspektionsgebäude, 2 Tr. Eingang Leibitscherthorseite am Stadtbahnhof.

Schlosserlehrlinge
verlangt **Oskar Fillmit,**
Hohestr. 8.

Lehrling,
der gründlich die Fleischerei erlernen will, Bekleidung frei sucht,
Affelski, Fordon.

Malerlehrling
sucht **A. Zielinski, Malermeister,**
Thurmstraße 12.

Meine Grundstücke
Mellienstraße 84/86, zwei Wohnhäuser und große Bauplätzen, verkaufe im ganzen auch getheilt unter günstigen Bedingungen. Brombergerstraße 35 b.
Hoyer.

Mein Gartengrundstück
in Mocker, Thornerstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wwe. Schäfer.

Bäckerei
in guter Geschäftslage zu verpachten.
Windmüller,
Culmer Chaussee 70.

9-12000 Mark
von sofort oder später zur ersten Stelle auf ein neu erbautes Gasthaus gesucht. Feuertaxe 28 000 Mk., Pacht 1700 Mk. jährlich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10000 Mark
auf sichere Hypothek zum 1. Januar oder früher **gesucht.** Angebote unter **R. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3750 Mark
werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ein ländliches Grundstück zum 1. Dezember zu 5 % zu zediren gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Hausschlachten
empfiehlt sich
Fr. Wilke in Lulkau.
Fabrikant einer anerkannt schmackhaften Wurst.

Gründlicher Klavierunterricht
wird ertheilt
Schulstraße 9, II, rechts.

Bekanntmachung.

Zum Ausbau der neu zu erbauenden Kunststraße von **Friedeck** über **Hermannsruhe-Buczek** nach **Dombrowken** in einer Länge von 7333 m sollen folgende Arbeiten und Lieferungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

Die **Erd-, Rodungs-** und **Befestigungsarbeiten, Herstellung** der **Durchlaß-** und **Seitenüberwege,** der **Baumpflanzung** und **Schutzvorkehrungen,** die **Lieferung** der **Baustoffe, als Steine, Kies, Lehm** und **Sand.**

Versiegelte, mit der Aufschrift

„Friedeck — Dombrowken"

versehene Angebote sind postfrei bis zum **Freitag den 7. Dezember 1900, vormittags 11½ Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen.

Eine Veröffentlichung der Angebote findet **nicht** statt.

Die Zeichnungen liegen im Dienstzimmer des Unterzeichneten aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verdingsanschläge sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 Mark in baar vom **Kreisausschusse** zu beziehen.

Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Strasburg Wpr. den 8. November 1900.

Der Kreisbaumeister.
Brass.

Franz. Haarfarbe
von **Jean Rabôt** in **Paris.**
Greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen.
à Karton 2,50 Mk.

Lockenwasser
giebt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. **à Glas 1,00 Mk.**

Bartpflege
ist das beste für schöne Herren-Bärte, giebt haltbar gutes Façon, macht weich ohne zu fetten. **à Glas 1,00 Mk.**

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lustigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos. **à Glas 1½ Mk.**

Englischer Bart-Wuchs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. **à Glas 2,00 Mk.**

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch

Bernhardt's Lilienmilch
radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. **à Glas 1,50 Mk.**

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet.
Ist allein ächt zu haben à Glas 1,50 Mk. und 2,50 Mk. bei
J. B. Salomon, Bachestr. 2.

Feine Malerarbeiten
und sämmtliche
Facadenanstriche
mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus
A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstr. 12.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Ein Roßwerk
mit Dreschkasten, sehr gut erhalten, ist von sofort, da für mich zu klein, zu sehr günstigem Preise zu verkaufen.
H. Schmidt, Zlotterie
bei Thorn.

Haus- und Kinderkleider
werden billig angefertigt **Coppernikusstr. 39, III.** Daselbst werden auch Kleider u. Wäsche z. ausbessern angenommen.

Wenn alle Vögel
sprechen könnten, würden sie einstimmig nur **„Voß'sches Vogelfutter mit der Schwalbe"** verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiirt u. für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfg. erhältlich in Thorn bei
Paul Weber,
Drogenhandlung.

Feinsten
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **M. Kopczynski,**
Kolonialw.-Handlung.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kabinet
zu vermiethen **Strobandstr. 7, II.**

Möbl. Zimmer sof. zu vermiethen Hohestraße 7, part.

Fein möblirtes Zimmer
u. Kabinet m. oder ohne Burschengelaß z. verm. Culmerstr. 24, I.

Möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermiethen.
Brückenstr. 38, II.

Möblirtes Zimmer
Bäckerstraße 19, II.

Möbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 4

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermiethen. Daselbst Logis.
Schillerstraße 19, III.

Großes möbl.
Vorderzimmer
zu verm. **Bachestr. 10, part.**

Möbl. Z. z. verm. Tuchmacherstr. 14, pt.

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- und Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Zude,** Ulanenstraße 6.

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

Kl. freundl. **Vorderwohnung** von gleich zu vermiethen.
Gerechtestraße 27.

Versetzungshalber
ist die von Herrn Hauptmann **Bollmann** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Badestube und Nebenräumen, Brombergerstraße 46 zu vermiethen. **Hinz.**

Wohnung
des Herrn Generallentn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermiethen. **Plohwe.**

Eine Wohnung,
Altstädt. Markt 29, 2. Etage, von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c., ist vom 1. Januar künftigen Jahres zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

1 Mittelwohnung,
4 Zimmer, Badestube und Zubehör, 2. Etage, zu vermiethen.
P. Begdon,
Neustädtischer Markt 20.

1 Wohnung
von 6 Zimm. und 3. Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermiethen.
A. Stephan.

2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermiethen von sofort
Mocker, Mauerstr. 9.

Wohnungen
zu vermiethen. Baderstr. 4. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Versetzungshalber
ist die Wohnung von Herrn Major **Golden,** Gerstenstr. 16, 2. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Entree und Zubehör, renovirt v. sogleich z. vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 11. November, abends 7 Uhr:
Grosses Streich-Concert
von der ganzen Pionier-Kapelle.
Direktion E. Henning.
Einlaßkarte zum Concert 25 Pfg.
Nach dem Concert
Familienkränzchen.
Ende 2 Uhr.

Anker-Linoleum
Einfarbig, Durchmustert, Granit.
Farben dauernd haltbar, weil durchmustert.
Vorzüglich bewährtes Fabrikat d. Delmenhorster Linoleum Fabrik, Delmenhorst, Oldenb.
Man brachte diese Schutzmarke
Delmenhorster Linoleum Anker-Marke F. Walton's Patent
Niederlage bei **Carl Mallon,** Altstädt. Markt 23.
Grosse Auswahl von **Teppichen, Läufern, Vorlagen.**

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Theodor Voss, Danzig,**
Sandgrube 28a, am Heumarkt.

Zuntz Gebrannte Kaffees
in Preislagen von
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per ½ Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **„erstklassiges Produkt".** Unübertroffener **Wohlgeschmack,** voll entwickeltes **Aroma,** sowie höchste **Ergiebigkeit.**
Niederlagen in **Thorn:**
bei **Hugo Claass, Carl Sakriss.**

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör z. verm. Kasernenstr. 46.

Von heute ab,
jeden Sonnabend 5 Uhr:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,
in bekannter Güte.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Restaurant „Altona".
Sonnabend, 10. November:
Familienkaffeekränzchen
wozu ergebenst einladet
Hoch.

Sonnabend den 10. d. Mts.:
Flaki.
Anstich guten Lagerbiers.
Kulmbacher in Flaschen.
Otto Trenkel,
Mellienstr. 66.

Sonntag den 11. November:
frische Martinshörnchen, Spritzkuchen und Waffeln.
Café Kurella,
Brombergerstr.
Vorherige Bestellung wird entgegengenommen.

Fürsten-Krone, Mocker.
Sonntag den 11. November, von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet
die Wirthin.

Lulkau.
Sonntag den 11. November:
Martins-Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Heinemann.

Wäsche wird sauber **geplättet.**
Minna Schäffer,
Hundestraße Nr. 7, 1 Treppe.

Konservativer Verein
Thorn.
Freitag den 9. November cr., abends 8 Uhr:
Vereinsabend
im Schützenhause.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein
Thorn.
Sitzung
Sonnabend, 17. November, nachmittags 5½ Uhr, im Fürstenzimmer des Artushofes.

Tagesordnung:

1. Wahl eines stellvertretenden Schriftführers.
2. Ueber Milzbrandversicherung. Berichterstatter Herr Regierungsassessor **Dr. Schroepffer.**
3. Bekämpfung der Eutertuberkulose bei Milchkühen. Berichterstatter Herr Kreisthierarzt **Matzker.**
4. Verschiedene Mittheilungen, u. a. über Zwangsversteigerung ländlicher Grundstücke; ausländische Arbeiter, u. s. w. Berichterstatter der Vorsitzende.

(Gäste sind willkommen.)

Thorn den 5. November 1900.

Der Vorsitzende.
F. von Schwerin.

Bromberger Stadt-Theater.
Wochen-Spielplan:

Sonntag, 11. November: Letztes Gastspiel C. W. Buller. Mein Leopold. Volksstück von L'Arronge.
Montag, 12. November: Die strengen Herren. Schwank von Blumenthal und Kadelburg.
Dienstag, 13. November: Einmaliges Gastspiel des Dr. Heine-Ensemble. Die Frau vom Meer. — Schauspiel von Ibsen.
Donnerstag, 15. November: Johannisfeuer. Schauspiel von Sudermann.
Freitag, 16. November: (9. Novität; zum 1. Male). Die Landstreicher. Operette von Lindau u. Ziehrer.
Sonnabend, 17. November: Wallensteins Tod. Trauerspiel v. Schiller.

Sonnabend, 10. November
findet in meinem vollständig renovirten Lokale
„Germania-Saale"
Mellienstraße 106 der erste diesjährige große

Martins-Maskenball
statt, wozu ich meine werthen Freunde und Bekannten ergebenst einlade.
Musik
von dem **gesammten Trompeterkorps** Ulanen-Regiments v. Schmidt.
Masken-Garderoben
sind in reicher Auswahl vorhanden.
Albert Luedtke,
vorm. **Gustav Fliege.**

Winkler's Restaurant
Brombergerstr. 86.
Sonnabend abends:
Königsberger Rinderfleck, auch Flaki.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Junger Terrier,
weiß, mit braunem Kopf und Ohren hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben in **Fort York.**

Enthaltsamkeitsverein z. „Blauen Kreuz".
Sonntag den 11. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr:
Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstr. Nr. 49 (2. Gemeindeschule).
Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag den 11. November 1900, nachmittags 3 Uhr.
Gebetsversammlung mit Vortrag des Dolmetschers S. Streich 2c., im Vereinssaal, Gerechtestr. 4, Knabenschule Zimmer 7. Eröffnungsfeier. Eintritt wird nicht erhoben. Männer und Frauen werden herzlich eingeladen.

Hierzu Beilage und Lotterie-Liste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 264 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 10. November 1900.

Provinzialnachrichten.

Schlochau, 6. November. (Aus seinem Amte entlassen) ist jetzt der vor ca. Jahresfrist von seinem Amte als Notar suspendirte Rechtsanwalt L.

Sensburg, 5. November. (Ein Verein für Volkshygiene) ist hier gegründet worden. Die erste Versammlung findet am 8. d. Mts. statt, wobei ein Vortrag über „Das Wesen der Volksgesundheitspflege“ gehalten wird.

Mehlauken, 5. November. (Erhängt.) Der Besitzer Lippelt-Pannangen hat sich erhängt. Vorwürfe, welche er sich wegen eines mit Verlust abgeschlossenen Pferdeverkaufs gemacht hatte, sollen die Veranlassung zur That gewesen sein.

Lyck, 5. November. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte den Redakteur der hiesigen polnischen Zeitung „Gazeta Ludowa“ wegen öffentlicher Beleidigung zu 3 Monaten Gefängniß zusätzlich.

Königsberg, 5. November. (Todesfall.) Herr Professor Dr. Stetter, der sich als Chirurg und Spezialist für Ohrenheilkunde einen hochgeachteten Namen gemacht, ist in der vergangenen Nacht im Alter von noch nicht 53 Jahren aus dem Leben geschieden.

Memel, 5. November. (Die neue Markthalle) wird bereits am Mittwoch den 7. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Es wird unser Ort in dieser Beziehung somit der Provinzialhauptstadt vorangehen.

Lauenburg, 6. November. (Eine Mehlstaub-Explosion) richtete heute Vormittag in der Schloßmühle erheblichen Schaden an. Unter ziemlich heftiger Erschütterung wurde um ½12 Uhr plötzlich das Dach des Hauptgebäudes auseinandergesprengt, die Ziegel flogen nach allen Seiten, Fensterscheiben der Mühle waren zertrümmert, und auch unter sonstigen Beschädigungen hatte das Gebäude theilweise zu leiden; das Dach ist vollständig demolirt. Wodurch die Explosion, welche von einem im oberen Stockwerk befindlichen Mehl-Mischkasten ausging, herbeigeführt wurde, konnte mit Bestimmtheit bisher nicht festgestellt werden; anzunehmen ist, daß sich die in der Nähe des genannten Kastens befindlichen Lagen des Mahlwerkes heiß gerieben und die Ursache gegeben haben. Zwei in dem betreffenden Raume beschäftigte Männer erlitten am Kopfe Verletzungen, die jedoch unbedeutend sind. Glücklicherweise waren zur Zeit des Ereignisses die anliegenden Straßen von Passanten frei, denn zweifellos hätten dieselben in Gefahr geschwebt.

Polkwitz i. Pomm., 6. November. (Glückliche Stadt!) Der Magistrat in Polkwitz veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der mit Rücksicht auf die günstigen Finanzverhältnisse des laufenden Rechnungsjahres der gesammten Einwohnerschaft die für das 3. Quartal fälligen Kommunalsteuern erlassen werden.

Inowrazlaw, 6. November. (Ein Damen-Turnverein) hat sich hier gebildet. Vorsitzende ist Frl. Krupski, die Leiterin der höheren Töchterschule. Der Verein zählt bereits 25 Mitglieder.

Obornik, 6. November. (Tollwuthkranke Katze.) In Kischewo wurde der 12jährige Knabe Paul Noske von einer tollwuthkranken Katze gebissen und mußte deshalb der Tollwuthstation in Berlin zugeführt werden. Die Tödtung aller Katzen in Kischewo ist von der Polizei angeordnet worden.

Gostyn, 6. November. (Erdrückt.) Der Bahnarbeiter Egidius Wojciechowski aus Magdalenowo kam beim Rangiren des Zuges auf dem Bahnhofe Pempowo zwischen die Puffer und wurde erdrückt.

Prozeß Masloff und Genossen.

Konitz, 8. November.

Die Sitzung wird um 9 Uhr eröffnet. Zunächst werden noch einige Zeugen vernommen, welche über den Aufenthalt des Schlächters Eisenstedt in Schlochau am 12. März bekunden sollen. Zeuge Leopold Sommerfeld, Kaufmann aus Schlochau (mos.): Ich fuhr am 12. März nachmittags 2 Uhr mit dem Wagen nach Neumühl, kam etwa um 7 oder 7½ Uhr abends zurück. — Vors.: Haben Sie den Eisenstedt getroffen? — Sommerfeld: Nein. Er ließ mich hinüberrufen, wegen der Unfallversicherung. Mein Vater hatte ihn versichert. Ich blieb bis gegen 8¾ Uhr bei ihm. Ein Irrthum ist nicht möglich. — Vors. hält dem Zeugen vor, daß nach Aussagen mehrerer Zeugen Eisenstedt am 12. März abends im Krankenhause zu Konitz gewesen ist. — Geschworener Meyer: Pflegen Sie sofort nach dem Abschluß an die Versicherungsgesellschaft zu berichten? — Sommerfeld: Ja! Aber diese Versicherung war ja schon abgeschlossen. Es handelte sich nur darum, wieviel Entschädigung Eisenstedt bekommen sollte? — Zeugin Anna Sommerfeld (mos.): Am 11. März fuhr Frau Eisenstedt nach Konitz. — Vors.: Haben Sie sich das Datum so genau aufgeschrieben? — Zeugin giebt einige Merkmale an, mit deren Hilfe sie sich das Datum gemerkt haben will. Des Abends kam Frau Eisenstedt wieder zurück. — Vors.: Wissen Sie, ob Herr Eisenstedt am Sonntag krank gewesen ist? — Zeugin: Ja, er hatte eine Blutvergiftung. Sonntag, 11. März, habe ich ihn nicht gesehen? — Vors.: Haben Sie am 12. März Eisenstedt in Schlochau gesehen? — Zeugin: Ja! — Vors.: Woher haben Sie sich das so genau gemerkt? — Zeugin: Weil ich an jenem Tage gewaschen habe. Ich ging des Abends zu Eisenstedts; dort aßen sie Abendbrot. — Vors. hält der Zeugin die gegentheiligen Aussagen vor, wonach am Abend des 12. März Eisenstedt wieder in Konitz gewesen sei. — Zeugin: Das ist nicht wahr, Herr Eisenstedt war an jenem Abend zu Hause. — Verth. Zielewski: Sie haben ausgesagt, Herr Eisenstedt sei mit dem 4 Uhr-Zuge gekommen. Woher wissen Sie das? — Zeugin: Ich habe es gehört. — Verth. Heyer: Wann ist Eisenstedt wieder nach Schlochau zurückgekehrt? — Zeugin: Das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß er um 4 Uhr nach Hause gekommen ist. — Kaufmann Isidor Wehler (mos.): Ich weiß nicht, ob ich Eisenstedt Sonntag den 11. März in Schlochau gesehen habe. — Vors.: Am Montag? — Zeuge: Das Datum weiß ich nicht. An einem Tage wurde mir gesagt, daß Eisenstedt von Konitz nach Schlochau gekommen sei. — Vors.: War damals Eisenstedt schon definitiv aus dem Krankenhause entlassen oder ist er wieder ins Krankenhaus zurückgekehrt? — Zeuge: Das weiß ich nicht. Ich habe Glasermeister Lewinski damals bei Eisenstedt in Konitz gesehen. — Zeugin Adelheid Pierente (evangel. Dienstmädchen): Ich diene beim Kaufmann Selon. Am 12. März — Vors.: Woher besinnen Sie sich so genau? — Zeugin: Es war an diesem Tage Herr Glasermeister Lewinski aus Konitz in Schlochau. Er brachte meiner Dienstherrin zwei Bilder. Am 14. März war Geburtstag bei Selon. — Erster Staatsanwalt: Ich bitte, die Zeugin Sommerfeld zu fragen, ob sie den Eisenstedt Dienstag den 13. März noch in Schlochau gesehen hat. — Zeugin Sommerfeld: Ich hab ihn Dienstag Vormittag noch gesehen. — Dem Ersten Staatsanwalt wird ein Schreiben überreicht. Er erklärt: Der Zeuge Telegraphist Brennkamp hat s. Z. ausgesagt: Am Tage, als er die vielen Juden am Bahnhof Konitz gesehen habe, sei er von dem Tempeldiener Nossek aufgefordert worden, sein Schwiegervater, ein Fuhrhalter, möge ihm, (dem Nossek) eine Rechnung ausschreiben. Diese Rechnung ist vom 5. Februar ausgestellt. Die Anwesenheit der Juden muß daher am 5. Februar stattgefunden haben. — Geschworener Weinberg (zum Dienstmädchen Pierente): Ist Glasermeister Lewinski öfter bei Selon gewesen? — Zeugin: Nein! — Zeugin Frau Hirsch erklärt nochmals auf Befragen, daß ihr am 11. März nichts aufgefallen ist. (Die Zeugin wohnt, woran erinnert werden soll, in Fleischermeister Adolf Lewys Hause und giebt die früher bereits gemachten Aussagen wieder.) Ich habe den Ernst Winter nicht gekannt. Mein Sohn muß ihn gekannt haben, da er mit ihm in einer Klasse war. — Geschworener Meyer: Kennen Sie den Glasermeister Lewinski und den Eisenstedt? — Zeugin: Ja! Sie sind am Montag nach Schlochau gefahren und Abends zurückgekommen. — Geschworener Meyer: Haben Sie den Eisenstedt im Zuge gesehen? — Zeugin Hirsch: Nein! — Zeuge Schutzmann Kühn: Lewy kam eines Tages zu mir und ersuchte mich, mit ihm zu kommen, um den Namen eines Mannes festzustellen, der ihm nicht aus dem Hause wolle. Ich ging mit, fand den Angeklagten bei Lewy vor und stellte seinen Namen fest. Er sagte, er wolle den Waschkorb seiner Frau holen. Seine Frau solle nicht mehr für Lewy waschen. — Vors.: Ist da zwischen Masloff und Lewy von der Ermordung des Ernst Winter gesprochen worden? — Zeuge Kühn: Ich habe nichts gehört. — Verth. Heyer: Waren Sie bei der ersten Haussuchung? — Kühn: Ich weiß es nicht. In den Wohnräumen bin ich bei der Durchsuchung überhaupt nicht gewesen. — Zeugin Frau Mathilde Rutz erzählt sehr umständlich: Frau Roß war zweimal bei mir; sie hat eine Wohnung miethen wollen. (Die Angeklagte Roß lächelt hierbei.) — Vors.: Das ist für Sie durchaus kein Anlaß zum Lachen. — Zeugin Rutz erzählt weiter: Es war am Montag nach dem 15. März. Da kam Frau Roß und sagte: „Mein Gott, ich habe etwas auf meinem Herzen.“ Sie erzählte mir von ihren zwei Töchtern und erwähnte einen Besuch, den sie bei Lewy gemacht und bei welchem sie ein dumpfes Getöse und ein Gewinsel vernommen habe. Lewy sei aus dem Keller gekommen und sei sehr erschrocken gewesen. Frau Roß meinte, es war so, als wenn eine Frau in anderen Nöthen sei. Sie meinte auch, wenn der Mord nur nicht in Lewys Keller gewesen sei. Lewy umfaßte mich dabei, griff mich an die Brust und wollte mich weiterziehen. — Vors.: Hat er Ihnen unter die Kleider gegriffen? — Zeugin Rutz: Nein! Er sagte noch: „Schreien Sie nicht so, und sagen Sie es meiner Frau nicht!“ Lewy nahm auch ein Beil und sagte: „Ich will Ihnen nur ein Stück Fleisch abhacken!“ Ich ging dann hinauf, sagte es aber der Frau Lewy nicht, weil andere Leute da waren. Das alles erzählte ich der Frau Roß. An dem Montag hat diese weiter nichts erzählt, als von dem Gewinsel. Ich führte damals die Frau Roß an das Kreuz und fragte sie: „Sprechen Sie die reine Wahrheit?“ Frau Roß betheuerte dieses. Frau Roß hat mir dann weiter erzählt, vor oder nach Ostern, sie hätte ein Taschentuch, mit E. W. gezeichnet, unter Lewys Wäsche gefunden. Ich fragte, wo haben Sie die Wäsche, worauf Frau Roß antwortete: „Ich habe sie noch in meinem Hause zum Trocknen.“ Ich forderte sie auf, nach der Polizei zu gehen und auszusagen. Sie ging ein Stück mit, verschwand aber dann und erklärte, sie wolle als Miethsfrau nicht zur Polizei. Als ich dann einmal zu Frau Roß kam, kurz vor Pfingsten, sagte diese: „Nun ist's schon 'raus, ich habe in der Wäsche ein Laken mit dunkelblonden Menschenhaaren gehabt. Ich gehe nach dem Gericht, um Anzeige zu machen. Eines Sonntags begegnete mir die Frau Lindemann, eine Jüdin. Diese sagte, die Leute sollten lieber bei Hoffmann die Fenster einschlagen und die Juden in Ruhe lassen; denn bei Hoffmann ist Ernst Winter geschlachtet. — Zeugin Rutz sagt weiter auf Befragen aus: Das erste Mal, Montag den 19. März, erzählte mir Frau Roß auch von dem Knecht und meinte: Sind Sie still und melden Sie es nicht. Der Knecht wird Ostern wiederkommen, da machen wir dann Anzeige.“ Gegen Pfingsten sagte dann die Frau Roß: „Sind Sie still! Das, was der Knecht gesehen haben will, hat ja mein eigener Schwiegersohn angesehen.“ Ich sagte dann: „Sie haben doch von dem Knecht gesprochen. Ich habe es auch weiter gesagt. Sie machen einen ganz verrückt!“ Frau Roß erzählte weiter: „Mein Schwiegersohn hat da Fleisch gestohlen. Wir haben nicht viel „Genutze“ gehabt.“ Sie gab auch an, es waren etwa 15 Pfund Fleisch gewesen, während in den Zeitungen immer von nur 5 Pfund stand. Wenn ich auf die Arbeit gehe, nehme ich immer zwei Schnäpse mit, aber das ist nicht zuviel.“ Die Zeugin wird sehr heftig und bezeichnet die Aussagen der Angeklagten als Unwahrheiten. Sie wird zurechtgewiesen. — Zeugin unverehelichte Schneiderin Rutz (Tochter der vorigen, steht unter Sittenkontrole): „Nach meinem Wochenbett, als Frau Roß einmal zu uns kam und die Geschichte von Lewys erzählte, am 6. April, ist Frau Roß niemals bei uns gewesen. Damals hat sie die Geschichte von dem Knecht und dem Taschentuch erzählt. Vor diesem Tage hat meine Mutter über die Geschichte von dem Knecht noch nicht gesprochen. Frau Roß sagte an jenem Tage auch, sie hätte die Wäsche schon abgegeben. Die Zeugin läßt dann unbestimmt, ob Frau Roß schon von dem Taschentuche erzählt habe. — Erster Staatsanwalt: Die Frau Rutz wollte etwas von Geld aussagen. — Frau Rutz wird nochmals aufgerufen und sagt aus: Ein Mann hat gesagt, der Roß habe bei einem Streit mit seinen Verwandten gesagt: „Geld habt Ihr schon erhalten, habt Ihr noch nicht genug?“ Ich fragte: „Woher das Geld?“ Da wurde etwas von Amerika gesagt. — Zeugin Schneiderin Rutz: Sie haben sich bei Roß öfters gezankt und von dem Morde gesprochen. Der alte Roß sagte einmal: „Zwei Metzen haben sie bekommen und einen Scheffel wollen sie haben. — Zeugin Agnes Rutz (15 Jahre alt) macht ebenfalls Bekundungen über Aussagen der Frau Roß. — Verth. Hunrath: Ist Frau Roß auch noch nach dem 6. April in Ihr Haus gekommen? — Agnes Rutz: Jawohl! Oftmals. — Auf Befragen erklärt sie ferner, ihre Mutter habe einmal erzählt, sie und die Frau Roß hätten vor dem Kruzifix gelegen und Frau Roß habe dabei ihre Erzählungen wiedergegeben. — Zeugin Aufwartefrau Prill: Eines abends kam Frau Roß zu mir und erzählte, sie käme von Lewy. Etwas besonderes hat sie mir nicht erzählt. — Frau Roß: Das war Sonntag (11. März). — Frau Prill: Später sagte Frau Roß einmal, an jenem Abend sei ihr etwas auf den Schoß gefallen: in dieser Zeit wäre gewiß Winter ermordet. Vors.: Ursprünglich dachte ich, wir könnten die Beweisaufnahme heute Vormittag beenden. Es scheint jedoch, als wenn wir auch heute noch nicht zu Ende kommen werden. Die Plaidoyers werden voraussichtlich am Sonnabend stattfinden. Da mir der Wunsch ausgesprochen wurde, daß sich die Plaidoyers nicht unmittelbar an die Beweisaufnahme anschließen, so wird eine Pause nöthig sein. Die Zeugin Rutz giebt weiter an: Ich habe vor einigen Jahren einem jungen Menschen, der sich den Fuß verstaucht hatte und auf den Hof kam, den Fuß verbunden. Als ich dann einmal bei Lewy war, an dem Tage, als mir die Geschichte mit Lewy im Keller passirte und ich in die Wohnung hinaufkam, war auch ein junger Mann da, ich glaube derselbe, den ich nach der Photographie als Ernst Winter zu erkennen glaube. Zeugin meint, sie könne sich hierin aber auch geirrt haben. — Vors.: War das wirklich am Montag nach dem 15. März, als Ihnen Frau Roß von dem Knecht erzählte? — Zeugin Rutz: Jawohl, es muß an diesem Tage gewesen sein. — Verth. Hunrath: Vorhin haben Sie ausdrücklich erklärt, am Montag den 19. März hätte Frau Roß von dem Knecht nichts erzählt. — Zeugin Rutz: Ich hatte das vergessen. Es war damals, als ich die Frau Roß an das Kreuz führte und wir davor niederknieten. — Verth. Hunrath: Wissen Sie, daß Frau Roß evangelisch ist? — Zeugin Rutz: Ja. — Die Vertheidigung beantragt, auch die Hebeamme, die bei der Erzählung zugegen gewesen ist, zu laden. — Frau Masloff: Kurz vor dem ersten Termin kam Frau Rutz zu uns und war so angetrunken, daß wir sie hinauswarfen. — Frau Rutz: Das ist nicht wahr! Die Frau Roß hat auch erzählt, sie hätten Geld gekriegt. — Vors. (zu Frau Rutz): Sind Sie nicht einmal betrunken gekommen? — Frau Rutz: Das ist nicht wahr, sie lügt, sie lügt wie gedruckt! — Verth. Hunrath (zu Frau Rutz): Steht Ihr Mann auf der Trunkenboldliste? — Frau Rutz: Ja! — Verth. Hunrath: Sind Sie auch dem Trunke ergeben? — Frau Rutz: Nein! Ich trinke zwar ab und zu einen Schnaps, bin aber noch nicht betrunken gewesen. — Verth. Hunrath: Um die Zeugin zu charakterisiren, bitte ich Zeugen zu laden, die bekunden, daß die Frau öfter betrunken gewesen ist. — Die Zeugen werden geladen. — Vors. schlägt vor, schon am Freitag mit den Plaidoyers zu beginnen, heute also die Beweisaufnahme zu beendigen, damit die Verhandlung sicher am Sonnabend zu Ende geführt werden kann. — Zeugin Fräulein Kroll (wohnt in Lewys Hause) giebt ihre zu Beginn des Prozesses gemachten Aussagen wieder. — Zeuge Ehemann Rutz (Schuhmacher, Musiker und Hausbesitzer): Frau Roß hat eine Wohnung bei mir gemiethet und kam öfter zu uns. Ich sagte einmal zu ihr: „Geh'n Sie doch!“ Ich habe garnicht angehört, was sie erzählte. — Vors.: Haben Sie einmal gehört, daß die Frau Masloff und ihr Vater, der Roß, sich zankten? — Rutz: Ja. Ich ließ einmal den Polizisten holen. Was sie aber damals gesagt haben, habe ich nicht gehört. — Verth. Hunrath (zu Rutz): Stehen Sie auf der Trunkenboldliste? — Rutz: Ja, das ist wegen früher. — Vors.: Trinkt Ihre Frau auch? — Rutz: Daß sie nicht trinkt, kann ich nicht gerade sagen! — Zeuge Restaurateur Bergunde: Soviel ich erfahren habe, ist auch die Frau Rutz dem Trunke ergeben. Meine Gäste sagten einmal: „Die Frau säuft mehr als der Mann.“ Ich habe sie einmal betrunken gesehen, sinnlos war sie nicht. — Frau Rutz: Das ist nicht wahr; ich war angeheitert. — Auch mehrere andere Zeugen bekunden, die Frau Rutz angeheitert gesehen zu haben. — Zeugin Frau Jeleniewski giebt auf Befragen des Vorsitzenden an, daß Frau Roß in ihrer Nähe wohne. Wir hörten eines Abends gegen 11 Uhr ein markerschütterndes Schreien. Wir brauchten zu jener Zeit ein Dienstmädchen. Da kam die Frau Roß zu uns. Sie sagte, sie sei an jenem Tage zwei Stunden auf der Polizei gewesen. Meine Schwester fragte die Frau Roß, weshalb sie damals so geschrien habe. Sie erzählte: „Wir lagen schon im Bett, als Polizeikommissar Block ins Haus wollte. Wir sind sehr erschreckt gewesen. Meine Schwiegersöhne haben zur Axt gegriffen und ich habe vor Schreck einen lauten Schrei ausgestoßen.“ — Vors.: Frau Roß, wann sind Sie bei Frau Rutz gewesen? — Frau Roß: Am Mittwoch nach Ostern! — Frau Rutz: Frau Roß erzählte, am Sonnabend nach der Ermordung Winters sei sie bei Frau Lewy gewesen. Lewys seien am 11. März sehr aufgeregt gewesen. Von dem Gemurmel sagte sie nichts. Ich hatte den Eindruck, als halte Frau Roß etwas zurück. Später erzählte sie, sie sei bei Lewys gewesen, um zu beobachten. Als ich zu ihr sagte, es sei doch nicht recht, daß sie 5 Wochen geschwiegen habe, sie erhielte doch eine sehr große Belohnung, wenn die Thäter herauskämen, sagte Frau Roß: „Ach, von dem Sündengelde würde ich nichts nehmen!“ Die Geschichte von dem Knecht hat mir Frau Roß an demselben Abend erzählt. Ferner erzählte sie, sie habe dem Knecht bei Wegner in Müskendorf eine Stelle verschafft. Ich hatte den Eindruck, als wollte Frau Roß sagen, der Knecht sei am 11. März bei ihr gewesen. Der Knecht sei, so sagte Frau Roß, dann wieder gekommen und habe ihr von seinen Wahrnehmungen erzählt. — Auf Befragen des Vors. Hunrath erzählt die Zeugin, daß sie damals noch nichts von Wahrnehmungen Masloffs gehört habe. — Zeugin Franziska Jeleniewski: Frau Roß kam eines Abends zu uns und wurde gefragt, was das für ein Skandal neulich gewesen sei. Sie erzählte dann die Geschichte von dem Kommissar und dann von Lewy. — Vors.: Hat die Frau Roß einmal gesagt, sie habe bis jetzt nichts erzählt, weil sie den Juden zu gut sei? — Frau Jeleniewski: Das hat sie nicht direkt gesagt, aber ich hatte den Eindruck, als wenn sie es bisher nicht gesagt hätte wegen empfangener Wohlthaten. Frau Roß hat auch von einer kopfgroßen Oeffnung im Lewy'schen Grundstück erzählt; dort könnte der Kopf gut verwahrt werden. — Vors.: Ist das die Oeffnung, wo der Unrath abfließt? — Frau Roß: Jawohl! — Zeuge Gutsbes. Wegner-Müskendorf erklärt auf Befragen, daß er im Frühjahr keinen Knecht gemiethet habe. — Erster Staatsanwalt stellt fest, daß der Knecht, der von Frau Roß erwähnt wird, auch durch die Zeitungen vergeblich gesucht worden sei. — Zeugin Frau Hehmann (67 Jahre alt, mosaisch) erklärt auf Befragen, daß Frau Roß ihr niemals etwas von den Wahrnehmungen bei Lewy erzählt habe. — Erster Staatsanwalt bittet, die Herren Braun und Wehn zu befragen, wann sie den Pfarrer Boenig gebeten hat, Masloff zu sich zu rufen. — Die Zeugen wissen den Tag nicht anzugeben. Hierauf tritt die übliche Mittagspause ein.

Nachmittagssitzung.

Die Zeugin Hebeamme Brauer weiß von den Erzählungen, bei welchen sie angeblich dabei gewesen sein soll, nichts. Journalist George Zimmer ist durch geheimnißvoll klingende Andeutungen des Marcellus Jeleniewski auf die Frau Roß aufmerksam geworden und hat sich infolgedessen zu derselben begeben, um sich die Geschichte von dem Knecht erzählen zu lassen. Marcellus J. habe sich viel in öffentlichen Lokalen bewegt, und daher stammten wohl dessen Mittheilungen. Fleischermeister Gustav Hoffmann wird vom Vorsitzenden ernstlich ermahnt, auf das Zeugnißverweigerungsrecht und darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß das Verfahren gegen ihn möglicherweise noch einmal eröffnet würde. Darauf wird Herr Hoffmann als Zeuge vereidigt. Herr Hoffmann erklärt, daß er von dem Morde nichts wüßte und an demselben vollständig unbetheiligt sei. Erster Staatsanwalt: Sie haben der Staatsanwaltschaft eine große Rechtfertigungsschrift eingereicht und darin ganz ausführlich angegeben, wie der Ernst Winter durch Lewys ermordet ist; welche Unterlage hatten Sie dafür? Gustav Hoffmann: Was alles darüber geredet wurde, ist niedergeschrieben; eine positive Unterlage dafür hatte ich nicht. Vertheidiger Zielewski: Ist bei der am 14. März unter Leitung des Herrn Ersten Staatsanwalts vorgenommenen Haussuchung auch Ihr Laden und sind Ihre Privatwohnräume durchsucht worden? Gustav Hoffmann: Nein! Der Herr Erste Staatsanwalt bemerkt dazu, daß er sowohl durch die Hoffmann'schen wie auch Lewy'schen Räume gegangen sei und um eine eingehende Durchsuchung die Polizeiverwaltung ersucht worden sei. Frau Amalie Reichardt hat sich am Gründonnerstag mit der Angeklagten Berg unterhalten. Diese hat damals von dem Laken mit den wie Haare aussehenden Fäseln erzählt. Dienstmädchen Pauline Gatz macht unbestimmte Angaben über die Rückkunft des Hugo Lewy. Die Schneiderin Roß (Anna), Tochter der Angeklagten Roß, giebt in ihrer Aussage das wieder, was ihre Schwester, Frau Masloff, ihr von den Sachen der Uhrkette und Photographie bei Lewys erzählt hat. Fuhrhalter Johann Michalski hat für den Synagogendiener Nossek am 30. Januar und 11. Februar Fuhren geleistet. Der Schwiegersohn des Michalski, Telegraphist Brennekam, erklärt, daß seine Angaben keine bestimmten seien, sondern auf Erinnerungen und Muthmaßungen beruhten; er könne sich ebensogut irren. Kriminalinspektor Klatt ist 4 Monate nach der Mordthat 5 Wochen lang in Konitz thätig gewesen und giebt an, daß alle Spuren gegen Juden und Christen verfolgt worden sind, ohne ein Resultat zu ergeben, er habe eigentlich nichts mehr machen können. Bei seinem Versuch, durch die Thürspalte zu sehen, habe er wohl die heraustretende Gestalt gesehen, das Gesicht aber nicht erkennen können. Die Mitglieder der Familie Lewy (Adolf, Helene, Hugo, Moritz und Pauline) erklären auf Befragen, daß sie ihre Aussagen in keinem Punkte abzuändern haben. Rechtsanwalt Heyer: Waren Sie bei der ersten Haussuchung krank, Frau Lewy? Pauline Lewy: Nein! Rechtsanwalt Heyer: Wurden auch Ihre sämmtlichen Wohnräume durchsucht? Pauline Lewy: Die Beamten waren überall, auch im Schlafraume der Söhne. Rechtsanwalt Heyer: Können Sie bestimmt sagen, daß auch Ihre große Stube durchsucht ist? Pauline Lewy: Dessen kann ich mich nicht erinnern! Frau Jeleniewski hat der Unterhaltung ihrer Tochter Johanna mit der Frau Roß beigewohnt und macht die gleichen Angaben wie ihre Töchter. Die Lappenhändlerin Pauline Lewy und Wolff Israelski verbleiben bei ihren Aussagen. Hugo Lewy bringt drei Zigarrentaschen, sodaß jetzt vier dem Gerichtshofe vorliegen. Moritz Lewy erklärt, daß dies sämmtliche Zigarrentaschen seien, die er besessen habe.

Frau Masloff muß vortreten, erkennt aber keine derselben als die gesehene Tasche wieder. Während nach Gerichtsbeschluß Anna Roß unvereidigt blieb, erfolgte nunmehr die Vereidigung der Mitglieder der Familie Lewy und des Wolff Israelski. Letzterer bemerkt nach ernstlicher Ermahnung durch den Vorsitzenden, ob er ein Endchen in der Schützenstraße gegangen sei, könne er nicht genau sagen, zur Stadt sei er aber nicht hinausgegangen. Erster Staatsanwalt zum Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann: In dem Protokoll über die eidliche Vernehmung des Masloff befindet sich ein Vermerk, daß die äußere Umhüllung des Packets, welches Masloff verschleppen gesehen haben will, aus Sackleinwand bestand. Die äußere Umhüllung des im Mönchsee aufgefundenen Packets bestand aber aus Packpapier. Dr. Zimmermann: Dann hat das Masloff ausgesagt; ich habe denselben ruhig alles erzählen lassen und erst später auf Widersprüche aufmerksam gemacht. Kriminalkommissar Wehn antwortet auf die Frage des Vertheidigers Zielewski, ob er betreffs des Aufenthalts des Eisenstedt eine Krankenhausschwester vernommen hat, er habe sich mit den Feststellungen und der amtlichen Anzeige des Kriminalschutzmanns Beyer begnügt. Die Beweisaufnahme wird darauf, da keinerlei Anträge mehr gestellt wurden, geschlossen. Der Vorsitzende bringt die vom Gerichtshofe formulirten 15 Schuldfragen und Unterfragen zur Verlesung, zu denen gleichfalls keine weiteren Anträge gestellt wurden, und wird die Verhandlung bis Freitag nachmittags 3 Uhr vertagt. — Schluß der heutigen Sitzung abends 5¾ Uhr.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 10. November 1483, vor 417 Jahren, wurde zu Eisleben als Sohn eines Bergmanns Martin Luther geboren, der Begründer des deutschen Protestantismus. Er wird auch als Begründer der neuhochdeutschen Schriftsprache angesehen. Luther starb an seinem Geburtsorte am 18. Februar 1546.

Thorn, 9. November 1900.

— (Ordensverleihungen.) Dem Geheimen Marinebaurath Uthemann, Maschinenbaudirektor der kaiserlichen Werft in Danzig, ist der großherrlich türkische Medschidjeorden 3. Klasse verliehen worden. Dem Regierungssekretär Beber in Danzig ist anläßlich seiner Pensionirung der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Dem bisherigen Vorsteher des städtischen Leihamtes, Hauptmann der Landwehr a. D. v. Schumann zu Danzig ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Zollabfertigung in Rußland.) Für die Zollagenturen bei den russischen Eisenbahnen ist eine neue Gebührentaxe inkraft getreten. Im Importverkehr ist bei sämmtlichen Waaren eine Ermäßigung eingetreten, nur ist der Zoll bei Steinkohlen und Coaks bei einem Gewicht von über 600 Pud erhöht worden. Im Exportverkehr ist bei den zollfreien Waaren der Zoll für Petroleum, Wolle, Tabak, Fische und Pökelfleisch ermäßigt, der für Getreide, bei Sendungen über 600 Pud, erhöht worden.

— (Die Thüren der Abtheil-Personenwagen und der D-Zugwagen) erhalten auf Anordnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten Thürverschlüsse mit „inneren" Drückern, damit es den Reisenden ermöglicht wird, die Thüren selbst ohne Mühe von innen zu öffnen. Hierdurch wird auch vermieden, daß Reisende über das Ziel ihrer Reise hinaus fahren, weil sie sich bei festgeklemmten oder zugefrorenen Fenstern den Schaffnern nicht rechtzeitig verständlich machen können. Namentlich wird auch die Abfertigung der Züge rascher erfolgen können, als es jetzt möglich ist. Die mit diesen Verschlüssen versehenen Thüren erhalten an der Innenseite die Aufschrift: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält, Thür schließen!" Das Schließen der Thüren seitens der Reisenden, falls ihnen bei dem Ein- und Aussteigen andere Reisende nicht mehr folgen, ist deshalb dringend erwünscht, weil bei unterlassenem Schließen für Reisende wie für Beamte Gefahren entstehen, für diese besonders, wenn sie die Thüren in Bewegung befindlicher Wagen schließen müssen.

— (Zur Ladenschlußfrage) wird halbamtlich geschrieben: Nach Mittheilungen in der Presse sollen in den Kreisen der Geschäftsinhaber Zweifel darüber bestehen, ob es gestattet sei, die Gehilfen über die Ladenschlußstunde hinaus zu beschäftigen. Diese Zweifel sind, wie eine unbefangene Prüfung der einschlägigen Bestimmungen klar erkennen läßt, nicht begründet. Es steht nichts im Wege, daß die Angestellten auch nach dem Ladenschluß beschäftigt werden; je länger diese Beschäftigung aber währt, um so später kann der Angestellte am nächsten Morgen zur Arbeit herangezogen werden.

— (Preisrückgang des Petroleums.) Die Petroleumpreise auf dem Weltmarkte weisen in den letzten Wochen eine rückgängige Tendenz auf. Die Notiz in Bremen ist von etwa 8,25 Mk. für 50 Kilogramm auf 7 Mk. gefallen, Pipi Lines Certificates von ihrem höchsten Stande von 155 bis 160 Cents auf etwa 110 Cents, kaukasisches Petroleum notirt 17 Kop. für das Pud gegen 30 Kop., ein Rückgang, welcher jedoch zum Theil durch höhere Schiffsfrachten paralysirt wird. Man führt den Preis einestheils auf die Aufschließung neuer Erdölgebiete in Amerika zurück, anderntheils glaubt man, daß, speziell für die Preisreduktion im Kaukasus, das Anwachsen der Vorräthe infolge des verminderten Absatzes nach China das Motiv bildet.

— (Bauernregeln vom November.) Ist der November kalt und klar, ist trüb und mild der Januar. — Baumblüte spät im Jahr noch nie ein gutes Zeichen war. — Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Ist zum Allerheiligen die Birke trocken, müssen wir im Winter am Ofen hocken; ist die Birke aber naß, ist der Winter nur ein Spaß. — Im November Wässerung ist der Wiesen Besserung. — Wenn die Gänse zu Martini auf dem Eise stehn, müssen sie zu Weihnachten im Schmutze gehn. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb; ist er aber hell, bringt er bald die Schell'. — Sankt Elisabeth (19.) sagt an, was der Winter für ein Mann. — Hocken die Hühner in den Ecken, kommt bald des Winters Gran'n und Schrecken. — Zieht die Spinne ins Gemach, zieht auch gleich der Winter nach.

Podgorz, 6. November. (Landwirthschaftlicher Verein.) Gestern fand hier eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Herr Günther, zunächst eines verstorbenen Mitgliedes, des Besitzers Franz aus Stronsk, dessen Andenken von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Darauf hielt Herr Wanderlehrer Schöler aus Danzig einen Vortrag über zweckmäßige Winterfütterung der Pferde und Füllen. Sodann wurden verschiedene Versicherungen besprochen, die den Mitgliedern warm empfohlen wurden. Als neues Mitglied wurde Herr P. Krüger-Schlüsselmühle aufgenommen. Herr Günther-Rudak wurde zum Vertreter des Vereins auf der Sitzung der Landwirthschaftskammer in Danzig gewählt und zu seinem Stellvertreter Herr Fr. Dopslaff-Gr.-Nessau. Die nächste Sitzung des Vereins wird voraussichtlich am 12. Dezember stattfinden.

Gr.-Nessau, 6. November. (Molkerei-Genossenschaft.) Die hier stattgehabte Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft wählte den Besitzer Herrn Paul Finger-Gr.-Nessau an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Gietz-Ober-Nessau. Das Vorstandsmitglied Herr Heinrich Balzer wurde wiedergewählt. Nach den Wahlen folgte die Abänderung einiger Paragraphen der Genossenschafts-Satzungen und verschiedene Mittheilungen. Auch wurde berichtet, daß die Genossenschaft 4000 Mk. im letzten Geschäftsjahre abbezahlt habe.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 1. November bis einschl. 8. November 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Hermann Beutner, S. 2. Arbeiter Anastasius Gumowski, S. 3. Arbeiter Josef Zakrzewski, T. 4. Arbeiter Leo Poprawski, T. 5. Töpfer Franz Hoffmann, T. 6. Arbeiter Franz Krawczinski, T. 7. Arbeiter Boleslaw Mirowski, T. 8. Arbeiter Franz Bomes, T. 9. Maurer Karl Kosenski, T. 10. Arbeiter Johann Fialkowski, S. 11. Arbeiter Martin Bednarek, S.

b) als gestorben:

1. Wladislawa Kielbaszewicz, 7 J. 2. Droschkenbesitzer Jakob Lenz, 52 J. 3. Maximilian Wolowski, 1½ J. 4. Helene Dolecki, 6 W. 5. Katharina Bochocki, 2½ J. 6. Marianna Brosowski, 18. J. 7. Lucie Kielbaszewicz, 4 J. 8. Johann Bochocki, 5 J. 9. Johann Dzewiantkowski, 4. M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäcker Richard Worm und Schneiderin Minna Krep. 2. Schmied Johann Kraus und Martha Kalies. 3. Steindrucker Florian Pawelkiewicz und Theodosia Kaczkowski. 4. Arbeiter Josef Manikowski und Wittwe Julianna Schwartz geb. Figurski.

d) als ehelich verbunden:

1. Schneider Gustav Penn mit Antonie Strudel. 2. Schlosser Anton Schipper mit Franziska Mach.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 8. November 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 780—783 Gr. 146 bis 152 Mk., inländ. bunt 783 Gr. 145 Mk., inländ. roth 777—785 Gr. 141—146 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 741 bis 762 Gr. 122—123 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 119—121 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 112 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,47½ Mk. Roggen- 4,20 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 9. November.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	„	13	—	13	50
Gerste	„	12	60	13	50
Hafer	„	12	80	13	20
Stroh (Richt-)	„	6	50	7	—
Heu	„	8	—	9	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	20	2	60
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	10
Schweinefleisch	„	1	10	1	30
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	2	20	2	60
Eier	Schock	3	20	3	60
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	—	80	1	20
Karauschen	„	1	—	1	20
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	30	1	40
Karpfen	„	1	80	—	—
Barbinen	„	—	60	—	80
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	20	—	23
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	29	—	—

Der Markt war mit Allem ziemlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 50 Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Radieschen 5 Pf. pro Bund, Spinat 25 Pf. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Wallnüsse 40 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—25 Pf. pro Pfd., Birnen 10—25 Pf. pro Pfd., Pflaumen — Pf. pro Pfd., — Gänse 3,00—5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,25 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, junge 80 bis 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Puten 3,00—4,00 Mk. das Stück, Hasen 2,50—3,50 Mk. pro Stück.

BILLIG und SPARSAM in der Küche auszukommen, ermöglicht „Maggi" zum Würzen. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jeder schwachen Suppe, Bouillon, Saucen, Gemüsen, Salaten, Eierspeisen, Sülzen u. s. w. einen überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzesparer versehen. Probefläschchen für nur 25 Pfg.; Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg., und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt. Vorzüglich sind ferner MAGGI's Bouillon-Kapseln zur sofortigen Herstellung einer vollständigen fertigen Fleischbrühe ohne jede weitere Zuthat als siedendes Wasser. 1 Kapsel mit 2 getrennten Portionen vorzüglichster Fleischbrühe (fett) nur **12** Pfg., 1 Kapsel mit 2 getrennten Portionen vorzüglichster Kraftbrühe (extra stark) nur **16** Pfg. Zu haben in allen Delikateß- und Kolonialwaren-Geschäften.

Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101,

offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36	Flaschen	3,00	Mark,	im Syphon	à 5	Liter	1,50	Mark,	in 1	Liter-Glaskrügen	0,30	Mark,
helles	36	„	3,00	„	„	à 5	„	1,50	„	„ 1	„	0,30	„
Böhmisch Märzen	30	„	3,00	„	„	à 5	„	2,00	„	„ 1	„	0,40	„
Münchener (à la Spaten)	30	„	3,00	„	„	à 5	„	2,00	„	„ 1	„	0,40	„
Export (à la Culmbacher)	25	„	3,00	„	„	à 5	„	2,25	„	„ 1	„	0,45	„
Bockbier (Salvator)	25	„	3,00	„	„	à 5	„	2,25	„	„ 1	„	0,45	„

Echt böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Syphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen	3,00	Mark,	im Syphon	à 5	Liter	2,50	Mark,	in 1	Liter-Glaskrügen	0,50	Mark,
„ Bürgerbräu	18	„	3,00	„	„	à 5	„	2,50	„	„ 1	„	0,50	„
Culmbacher Exportbier	18	„	3,00	„	„	à 5	„	2,50	„	„ 1	„	0,50	„

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Flaschen 3 Mk.
Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Guter trockener Torf
steht zum Verkauf bei
Friedrich Kirste,
Schwarzbruch per Roßgarten.
Bestellungen nimmt entgegen
Eduard Kohnert, Thorn.

Frisch gebrannten
Stückkalk
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Versetzungshalber
5 zimm. Wohnung
mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

O. Scharf,
Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen, Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger, Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und sachgemäß.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Malz-Extrakt-Bier (Stammbier)
aus der Ordensbrauerei Marienburg
empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, v. sof. z. verm. **Thalstr. 22.**

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Böttger's Ratten-Tod
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Hausthiere, à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben nur in
der Königlichen Apotheke **A. Pardon:** Annen-Apotheke und Raths-Apotheke in Thorn.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.
Schweinfurt, 11. Febr. 1899.
L. Kross, Molkerei.

2 Pferdeställe mit Boden- und Wagengelaß sofort z. vermiethen.
Coppernikusstr. 11.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.